MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

245 (30.5.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374669

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 62, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 30. Mai 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 245

Ein neuer Rechtsbruch in Genf

Anrechnung der deutschen Schutzpolizei auf die Heeresstärke - Schärfste deutsche Kritik und Vorbehalte - Vorstoß gegen den Arbeitsdienst

39000 Mann

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 30. Mai.

Das Technische Komitee des Effektivausschusses hat gestern die Beratungen über die Anrechnung der Polizeistärken mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der von allen Polizeiformationen fast einzig und allein der deutschen Schutzpolizei militärischen Charakter beilegt. 39 000 Mann der deutschen Schutzpolizei sollen bei der künftigen Festsetzung der deutschen Effektivstärke angerechnet werden. Außer der deutschen Schutzpolizei sind als militärisch verwendungsfähig lediglich noch bezeichnet worden der in verschiedenen Ländern bestehende Grenzschutz sowie die militärisch ausgerüstete Gendarmerie.

Zu diesem Bericht hat der deutsche Vertreter, General von Schönheim, eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

„Die deutsche Delegation legt einen allgemeinen Vorbehalt gegen die Mehrheitsbeschlüsse des Komitees bezüglich der Bewertung der Polizei ein, weil das Komitee sich bei seinen Entscheidungen nicht immer in gleicher Weise an die festgelegten Kriterien gehalten und einzelne Fälle nach verschiedenem Maßstab behandelt hat. In den der Annahme dieses Berichtes vorausgegangenen Verhandlungen ist nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von anderen Delegationen festgestellt worden, daß bei der Bewertung der deutschen Polizeiverhältnisse andere Maßstäbe angelegt worden sind, als in den anderen Fällen. Allerdings hat der amerikanische Delegierte Oberst Strong seinen diesbezüglichen Vorbehalt noch nicht in den Bericht aufnehmen lassen.

Der Gang des Verlaufes der Beratungen hat gezeigt, daß das Komitee in seiner Mehrheit sich nicht von rein technischen Gesichtspunkten leiten ließ, sondern daß ausgesprochen politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Insbesondere war das Komitee dazu nicht zu bewegen, bei der Beurteilung der deutschen Polizei den besonderen Verhältnissen Deutschlands Rechnung zu tragen."

Der deutsche Vorbehalt, der eine vernichtende Kritik an der ganzen Tätigkeit des Komitees darstellt, rief zunächst eine geheuchelte Entrüstung hervor. In die Debatte griffen insbesondere die Vertreter Frankreichs und Amerikas ein. Der deutsche Vertreter ließ sich aber nicht beruhigen, sondern ging nochmals ausführlich auf die besonderen Verhältnisse Deutschlands ein. Er stellte fest, daß im Verhältnis der Wehrmacht zur Bevölkerungszahl in Deutschland nur 1½ ausgebildete Soldaten auf 1000 Einwohner fallen, bei Polen dagegen 7, Frankreich 8, Belgien 8½, Tschechoslowakei 9½ Soldaten.

In den Beratungen über die vormilitärische Ausbildung beschloß der Ausschuß, den Arbeitsdienst in Bulgarien gleichfalls bei der Berechnung der Effektivstärken in Rechnung zu stellen, obwohl das Internationale Arbeitsamt ausdrücklich festgestellt hatte, daß diesem Arbeitsdienst kein militärischer Charakter zukomme.

Man hat den Eindruck, daß für diese Feststellung nicht zuletzt das Bestreben maßgebend gewesen ist, sich schon jetzt eine Plattform zu schaffen für die Beurteilung des in Deutschland in Bildung begriffenen Arbeitsdienstes.

Frankreichs Zustimmung zum Viererpakt

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V Paris, 30. Mai.

Die französische Regierung hat ihre Dispositionen zum Viererpakt in letzter Minute abgeändert. An maßgebender Stelle wird bestätigt, daß Ministerpräsident Daladier nicht die Erklärung der Kleinen Entente-Mächte abwarten, sondern dem Ministerrat heute die an gewisse Vorbehalte gebundene Zustimmung Frankreichs zum Viermächtepakt vorschlagen wird. Schließt sich der Ministerrat dem Schritt Daladiers an, so soll dem französischen Botschafter in Rom, de Jouvenel, sofort die notwendige Anweisung zur Unterzeichnung des diplomatischen Dokuments erteilt werden. Die Unterzeichnungsbereitschaft Frankreichs wird auf entgegenkommende Haltung des englischen Kabinetts in der Frage der Einfügung des Sanktionsartikels 16, ferner aber auf dringende Vorstellungen Macdonalds zurückgeführt.

Schacht warnt das Ausland

Nur noch 8 Prozent Reichsbankreserve - Die Gefahr des Kapitalentzugs

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 30. Mai.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht eröffnete gestern die Konferenz der Auslandsgläubiger über das Transferproblem mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es sich nicht um eine Regierungsangelegenheit, aber auch nicht um eine Aussprache zwischen deutschen Schuldnern und ausländischen Gläubigern handele, da das Transferproblem kein privatwirtschaftliches, sondern ein rein volkswirtschaftliches sei, wofür in erster Linie die Reichsbank zuständig sei. Dr. Schacht stellte dann ausführlich dar, wie es zu der Transferkrise kam, die ihre letzte Ursache in den Reparationen habe. Die ausländische Kreditgewährung an Deutschland nach der Stabilisierung habe die Wiederauffüllung der Rohstofflager, den Wiederaufbau der Exportorganisation und die Vergrößerung der Gold- und Devisendecke der Reichsbank ermöglicht. Die Tatsache, daß die Auslandskredite größtenteils in Form von Waren nach Deutschland hereinströmten, stand im Gegensatz zu den Bestrebungen der Reparationspolitiker, daß Deutschland seinerseits seine Reparationslast durch einen verstärkten Warenexport abdecken sollte.

Da sich das Ausland gegen den Export sträubte, sei nichts anderes übrig geblieben, als die Auslandskredite zu Reparationszahlungen zu verwenden. Dies an sich völlig verfehlte System brach nach der amerikanischen Oktoberkrise 1929 zusammen.

Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt gab dann den Anstoß zur direkten Katastrophe, zur Kündigung der kurzfristigen Auslandskredite und zur Einführung der Devisenzwangswirtschaft. Die Stillhalteabkommen hätten aber, so führte Dr. Schacht weiter aus, die Beendigung der Katastrophe nur verschoben.

Seit der Amerikakrise seien über 10 Milliarden Mark an Kapital und Zinsen aus Deutschland abgeflossen. Die Devisenzwangswirtschaft habe zu einer völligen Lahmlegung des gesamten Handels und damit zu einer weiteren Verringerung der Devisenbestände geführt.

Es sei nicht Aufgabe der Reichsbank, ihre Devisen- und Goldreserven zur Erstattung mehr oder minder langfristiger Schulden der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen. Eine solche Politik mache das zentrale Notenbankinstitut handlungsunfähig. Der übermäßige Transfer habe die Reichsbank außer Gefecht gesetzt. Sie könne, obwohl sie die Mark durch die Devisenzwangswirtschaft stabil halte, wegen ihres Mangels an Gold- und Devisenreserven den Gold- und Devisenmarkt nicht regulieren. Eine manövrierunfähige Notenbank liefere aber — dies sei die schlimmste Wirkung der ganzen Entwicklung — ein Land jedem Zufall aus.

Dr. Schacht wies zum Schluß darauf hin, daß nach Abzug des am 1. Juli fälligen Golddiskontbank-Kredites die Reichsbankreserve unter 300 Millionen gesunken, die Deckung mithin auf 8 v. H. gefallen ist. Es bestehe Gefahr, daß die Reichsbankreserve auf Null zusammenschrumpfe.

Dr. Schacht schloß: „Wenn wir die Dinge weiter laufen lassen, kommt die Reichsbank in Gefahr, den Verkauf von Reichsmark im Auslande nicht mehr verhindern zu können, d. h. wir kommen mit Sicherheit in ein offizielles Disagio der Reichsmark hinein und erleben eine neue Entwertung der Reichsmark, die eine noch größere Katastrophe bedeuten würde, als die von 1923, eine Katastrophe, die die Reichsbank weder zuzulassen noch zu verantworten gewillt oder in der Lage ist."

Günstiger Eindruck in Berlin

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Mai.

Die Ausführungen, die der Reichsbankpräsident heute anläßlich der Eröffnung der Transferzusammenkunft machte, haben in unterrichteten Kreisen einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterlassen. Man begrüßt es insbesondere, daß die Leitung der Reichsbank die Dinge nicht treiben läßt, sondern ihrerseits die Initiative ergriffen und die Gläubiger auf den Ernst der deutschen Devisensituation hingewiesen hat. Man bezeichnet die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten als eine geradezu befreiende Tat. Die eindeutige Erklärung, daß die Reichsbank eine Katastrophe — ähnlich der des Jahres 1923 — nicht zuzulassen und zu verantworten gewillt ist, dürfte in Verbindung mit der ernsten Mahnung an das Ausland, auch seinerseits in die erforderlichen Maßnahmen einzuwilligen, ihre Wirkung nicht verfehlen.

Ruhige Beurteilung in London

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 30. Mai.

Die Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf der Berliner Konferenz der Auslandsgläubiger ist in der englischen Oeffentlichkeit naturgemäß sehr stark beachtet worden, findet aber durchaus ruhige Beurteilung. Die Presse nimmt bisher noch nicht zu den deutschen Anregungen über die Behandlung des Transferproblems Stellung, doch ist schon aus der Aufmachung der Berliner Berichte zu ersehen, daß Dr. Schachts Darstellung der deutschen Devisenlage überzeugend gewirkt hat. In der Tat erhält man aus Gesprächen mit Kreisen der Londoner City den Eindruck, daß sich die englischen Finanzkreise bereits einigermaßen mit der Unvermeidlichkeit von Schutzmaßnahmen für die deutschen Auslandsverpflichtungen abgefunden haben.

Schwere Zusammenstöße in Innsbruck

Meldung des Wolff-Büros

Wien, 30. Mai.

In Innsbruck ist es gestern abend, wie die „Neue Freie Presse" meldet, an verschiedenen Stellen der Stadt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten gekommen. In der Museumstraße und Erlerstraße kam es zu einer wilden Schießerei der Heimwehr, die glaubte, daß einige ihrer Kameraden angegriffen und verprügelt wurden. Die Heimwehr behauptet, daß sie mit blinden Patronen geschossen hätte. Es wurden jedoch sieben Personen verletzt. Unter den Verwundeten befindet sich ein Reichsdeutscher, der erst gestern nachmittag ins Innsbruck angekommen war. Dieser Mann hat einen schweren Halsschuß erlitten. Die anderen sind an den Beinen oder an den Hüften verletzt. Einer hat einen Rückenstreifschuß erlitten. Drei Kompagnien Militär sperrten die innere Stadt von jedem Verkehr ab. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe. Außer bei der Schießerei wurden bei den verschiedenen Zusammenstößen noch insgesamt 38 Personen durch Hiebe verletzt.

In den Zusammenstößen berichtet die Amtliche Nachrichtenstelle, daß es im Anschluß an die Rücksprache einer Studentendelegation mit dem Rektor über die akademische Freiheit zu nationalsozialistischen Kundgebungen gegen die Heimwehr gekommen sei. Dabei sei aus den Reihen der Nationalsozialisten ein Schuß gegen die Heimwehr gefallen, die das Feuer durch einige Schüsse erwidert habe.

Bereits im Laufe des Tages war es zu Auseinandersetzungen zwischen Heimwehrleuten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf einige Schüsse abgegeben wurden, gekommen, doch wurde dabei niemand verletzt. In den Nachtstunden wiederholten sich dann die Zwischenfälle zwischen den politischen Gegnern.

Schließung der Hochschulen

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 30. Mai.

Nach den verschiedenen Zusammenstößen an der Wiener Universität sind gestern sämtliche Hochschulen in Wien geschlossen worden. Außerdem haben die Rektoren die Universitäten in Innsbruck und Graz und die Technische Hochschule in Graz bis Pfingsten geschlossen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und um Vorkommnisse auszuschließen, die voraussichtlich wesentliche Einschränkungen des Selbstverwaltungsrechtes der Universität zur Folge hätten.

„Der Freund Italiens"

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 30. Mai.

Einen ungewöhnlich glücklichen Auftakt für den römischen Aufenthalt des Reichsministers Goebbels bot das Frühstück, das der Präsident des Faszistischen Verbandes der freien Berufe und Vizepräsident der Kammer, Bodrero, am Montag mittag zu Ehren des Reichsministers veranstaltete. Durch diese glückliche Initiative kam Reichsminister Goebbels wenige Stunden nach seiner Ankunft in Rom in einen großen und für das Geistesleben Italiens sehr bedeutsamen Kreis, zu dem auch die deutschen Journalisten geladen waren. In seinem Trinkspruch gab der Gastgeber, Bodrero, seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der deutsche Minister und Vertreter des erwachten Deutschlands zuerst mit Künstlern und Dichtern des neuen Italiens zusammenkommen sollte, die ohnehin die enge Verbindung der beiden Völker sehr stark empfänden. Diese erste Fühlungnahme sei umso bemerkenswerter, als Italien die Tatsache dieser engen Verbindung im Geistesleben der beiden Völker weit in die Jahrhunderte zurück auch heute lebendig empfinden werde. Bodrero erhob sein Glas auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und das deutsche Volk, indem er seine Zuversicht und Ueberzeugung aussprach, daß das neue Deutschland und dieser Geist Italiens einander immer näherkommen werden.

Reichsminister Goebbels erwiderte mit herzlichen Worten des Dankes für die freundliche Aufnahme sowie für die ihm gebotene Gelegenheit, schon wenige Stunden nach seiner Ankunft mit dem geistigen Italien in Kontakt zu kommen. Das Bild des geistigen Deutschlands in den letzten Jahren sei nicht immer erfreulich gewesen und vielleicht hätten auch die Beziehungen Italiens und Deutschlands darunter gelitten. Italien dagegen könne für sich den Anspruch erheben, als erstes Land den Bolschewismus und Marxismus in die Knie gezwungen zu haben. Bei dem Kampf gegen das Novembersystem sei der Faszismus und sein Endsieg immer ein vorbildliches und anspornendes Beispiel für den Nationalsozialismus gewesen. Er glaube, daß in Zukunft Italien und Deutschland nicht nur durch die alten geistigen Beziehungen, sondern auch durch geistiges Zusammenleben des jungen Deutschlands mit dem jungen Italien in ihren Beziehungen gefördert werden. Europa wäre, so betonte Reichsminister Goebbels mit Nachdruck, verloren, wenn der nationale Gedanke nicht so oder so in Europa zum Durchbruch käme. Er schloß seine mit tiefempfundenem Beifall aufgenommenen Worte mit einem Hoch auf den König von Italien, den Duce und das italienische Volk.

Am Nachmittag stattete Dr. Goebbels dem Verein der im Auslande lebenden Italiener einen Besuch ab. Er ließ sich von dem Leiter des Vereins, Carini, über die Organisationen der in der Fremde lebenden Italiener informieren.

Reichsminister Dr. Goebbels wird von der italienischen Presse als Freund Italiens begrüßt. Die Blätter widmen dem deutschen Gaste lange Artikel, in denen sie vor allem seinen Werdegang darstellen.

Rom umjubelt den „Zepp"

Meldung des Wolffbüros

— Rom, 30. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte gestern um 17 Uhr Rom und kreuzte längere Zeit in geringer Höhe über der Stadt. Die Bevölkerung Roms begrüßte das Luftschiff mit nicht endenwollendem Jubel. Zu der Landung des „Graf Zeppelin", die pünktlich um 17.30 Uhr erfolgte, waren Tausende und Abertausende auf dem Militärflughafen erschienen. Wegen des starken Westwindes und großer Erdwärme zog sich das Landungsmanöver bis 18.15 Uhr hin. Die Landung ging sehr glatt vonstatten.

Nach dreiviertelstündiger Pause, während der das Luftschiff vom König und Mitgliedern der königlichen Familie besichtigt wurde, startete „Graf Zeppelin" zu einem Rundflug über Rom, die Campagna und die Albaner Berge. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete wieder nach etwa halbstündiger Rundfahrt über Rom und den Albaner Bergen gegen ½8 Uhr. Sämtliche Teilnehmer des Rundfluges äußerten sich in begeisterten Worten über den herrlichen Anblick, den die im Abendlicht daliegende römische Campagna und die Bergstädtchen der Albaner Berge boten.

Nach Uebernahme der außerordentlich zahlreichen Post nach allen europäischen Ländern und nach Südamerika vollzog das Luftschiff den endgültigen Start kurz vor 8 Uhr abends unter dem brausenden Beifall einer noch immer nach Tausenden

MARCHIVUM

zählenden Zuschauermenge und unter den feierlichen Klängen des Deutschlandliedes. Es war ein unvergleichlicher Anblick, wie das Luftschiff, von dem Lichtermeer der Ewigen Stadt erhellt, und selbst in einem Kranz von Lichtern und Scheinwerfern durch die sternklare Nacht dahinfuhr.

Englischer Fliegerbesuch in Berlin

Meldung des Wolff-Büros

— London, 30. Mai.

Eine Gruppe von ungefähr 20 Privatfliegern, darunter einige Mitglieder des Unterhauses und Oberhauses, wird zu Pfingsten einen Vergnügungsflug nach Deutschland machen. Sie werden das Rheinland und die Junkerswerke in Dessau besuchen und sich dann nach Berlin begeben. Die Flieger werden in Berlin auf einem Galadiner von Luftfahrtminister Göring offiziell begrüßt werden. Wie der Master of Sempill erklärte, wird der Royal Aero-Club zu einem späteren Datum die genossene Gastfreundschaft durch einen Empfang deutscher Flieger in England erwidern.

Die Freiheit im Staate

Meldung des Wolff-Büros

— Bonn, 30. Mai

Vizekanzler von Papen hat im Bonner Beethovensaal neben die außenpolitische Zielsetzung der deutschen Revolution eine innenpolitische gestellt, die sich mit dem brennendsten staatsphilosophischen Problem der Gegenwart, der Freiheit, auseinandersetzt.

Die Freiheit, sagte der Vizekanzler, ist dem deutschen Volke so gefährlich geworden, weil die überdemokratische Verfassung von Weimar keine Zusammenfassung der staatlichen Kräfte von oben, keine Gegenwirkung gegen die von unten kommende Zersplitterung ermöglichte. Die schlimmste Gefahr der Demokratie ist aber das Vorhandensein der politisierten Masse, in deren Stimmzettel das Schicksal des Staates gelegt wird. Zwar ist es den Nationalsozialisten geglückt, die Massen für den Staat zu gewinnen, aber es wäre geradezu ein Verbrechen, die Zukunft nochmals dem Spiel der freien Kräfte zu überlassen.

Die Gefahr der Demokratie wird am besten gebannt durch die Loslösung der Wahl von Partei- und Propagandaapparat. In der berufs- und gebietsständischen Ordnung wird gewählt nach Ansehen, Qualität und bindender Führerkraft der bodenständischen Persönlichkeit. Wird die Urwahl auf die kleinsten Zellen beschränkt, dann schalten wir die Instinkte der Masse aus, ohne den Einzelnen zu benachteiligen. Ebenso wirkt ein starker Staatswille von oben zusammenfassend und korrigierend auf die von unten strömenden Kräfte. Die Freiheit des Wortes ist dann ungefährlich und ist nur einzuschränken, wenn sie den inneren Frieden oder die neuen verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates bedroht.

Die letzte Lösung des Freiheitsproblems im antiliberalen Staat, schloß der Vizekanzler, beruht nicht auf dem Mittel der künstlichen Beschränkung der Freiheit, die nur vorübergehend sein darf. Sie beruht vielmehr auf der religiösen Wiedergeburt, auf der Durchdringung unserer kollektivierten Welt mit personalem Geist. Hier liegt die christliche Aufgabe der deutschen Revolution und die Lösung des Freiheitsproblems.

Die „DAZ“ auf drei Monate verboten

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 30. Mai.

Wie wir erfahren, ist die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wegen des Leitartikels „Bruderkampf“ in ihrer Montag-Abendausgabe auf drei Monate verboten worden.

Amtsantritt des Reichsbischofs

Einspruch der „Deutschen Christen“ - Starke Zustimmung aus kirchlichen Lagern

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Mai.

Reichsbischof von Bodelschwingh hat sein neues Amt übernommen und wird am Pfingstsonntag nicht im Dom, sondern in der Zionskirche, die im Berliner Armenviertel liegt, zum ersten Male als Reichsbischof vor die evangelische Gemeinde treten. Die Deutschen Christen verweigern Bodelschwingh indes nach wie vor die Anerkennung. Ihre Haltung wird bestimmt nicht durch irgendwelche Antipathien gegen die Persönlichkeit Bodelschwinghs, sondern durch grundsätzliche Erwägungen. Sie bestreiten den Bevollmächtigten des Deutschevangelischen Bundes das Recht, im Namen der Deutschen Reichskirche zu sprechen oder ihren Führer zu ernennen, da die jetzt geschaffene Organisation mit dem Evangelischen Kirchenbund nicht gleichgesetzt werden könne. Den Bevollmächtigten habe lediglich zugestanden, Vorschläge über die Persönlichkeit des künftigen Reichsbischofs zu machen.

Auf einer Versammlung in Potsdam haben gestern abend Wehrkreispfarrer Müller und Pfarrer Hossenfelder in kurzen Referaten Einspruch gegen die Ernennung Bodelschwinghs erhoben. Die beiden verlangten die Befragung des Kirchenvolkes.

Wie man erst jetzt aus den Kreisen der Deutschen Christen erfährt, sind bei einer Probeabstimmung, die nach einem Referat des Wehrkreispfarrers Müller vor den versammelten Kirchenvertretungen vorgenommen wurde, 13 Stimmen auf Müller und nur 11 auf Bodelschwingh entfallen. Bei der endgültigen Abstimmung lags darauf verschob sich dann erst das Stimmenverhältnis zugunsten Bodelschwinghs.

Auf der anderen Seite wird auch eine starke Zustimmung zu der Berufung Dr. von Bodelschwinghs zum Reichsbischof bekannt.

Aus dem Reich wie auch dem evangelischen Auslandsdeutschtum läuft ein Strom von Telegrammen, stündlich in Berlin und in Bethel ein, so von Jugendverbänden, Männerbünden, Theologiestudenten, Professoren, Pfarrvereinigungen, Arbeiterverbänden, Männerkampfbünden, Synoden und so weiter. Von deutschen Auslandskreisen hat u. a. der Bischof der deutschen evangelischen Kirche in Jugoslawien, Dr. Popp, ein warmgehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt.

Der Reichsbischof will nach seiner Amtsübernahme in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den drei Bevollmächtigten des Kirchenbundes

das Reformwerk der Kirche

durchführen. Auf Grund der vereinbarten Richtlinien wird der Entwurf einer neuen Kirchenverfassung ausgearbeitet. Diese Arbeit soll mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden. Am Montag vormittag ließ sich der Reichsbischof die Mitglieder des Kirchenbundesamtes vorstellen. Er hat sie um vertrauensvolle Unterstützung bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die jetzt auf ihn warten. Zugleich sprach er ihnen seine Absicht aus, für das kirchliche Reformwerk neben den bewährten Fachleuten jüngere Kräfte heranzuziehen. An manchen Stellen steht ein Wechsel bevor. Oberkonsistorialrat Dr. Scholz hat seine Beurlaubung erbeten mit dem Ziele des Ausscheidens aus seinem Amte. Der geistliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Burghart, hat schon vor einiger Zeit den gleichen Antrag gestellt. Der Reichsbischof wird zu seiner persönlichen Unterstützung mehrere jüngere Mitarbeiter berufen, die ihren Dienst ehrenamtlich tun, ebenso wie er selbst von der Kirchenbehörde kein Gehalt zu beziehen, sondern sein Pfarrgehalt wie bisher von der Bethel-Gemeinde zu bekommen wünscht, deren Leitung er behält. Die Ausgaben für das Reformwerk beschränken sich daher auf die Erstattung der tatsächlichen Auslagen für Reisen usw. Da hierfür keine Etatmittel zur Verfügung stehen, hat der Reichsbischof die Bitte ausgesprochen, es möchten ihm aus der deutschen Christenheit für die Durchführung dieser Aufgabe freiwillige Gaben anvertraut werden. Der Reichsbischof nimmt seinen Sitz in Berlin.

Die Forderung der „Deutschen Christen“

Auf dem Kurmärkischen Kirchentag in Potsdam erklärte Wehrkreispfarrer Müller zu dem Konflikt um den Reichsbischof, wenn gesagt werde, daß die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ Politik in die Kirche tragen wolle, so sei das nicht nur unrichtig, sondern eine lügenhafte Verdrehung. Die Deutschen Christen wollten nichts anderes als die deutsche evangelische Kirche. In Loccum, so sagte Pfarrer Müller, haben wir dafür gekämpft, einmal das ganz bewußt herauszustellen, was uns Evangelische eint, und mit dieser einigenden Parole wollen wir die großen Massen der Kirche wiedergewinnen, die durch den Marxismus der Kirche entfremdet sind.

Wenn das geschehen war, dann sollte die neuerstandene Kirche mit dem erwachten Kirchenvolk sich ihren Bischof wählen und ihre Verfassung geben.

Wir wollten, so rief Wehrkreispfarrer Müller, einen Kampf dieser Art, wie er nun entstanden ist, vermeiden. Dabei kam es uns nicht auf Namen an. Weder Pastor von Bodelschwingh, mit dem ich lange gesprochen habe, noch ich erstreben das Amt des ersten Bischofs, weil es mit Glanz und Schimmer verbunden wäre. Wir wissen vielmehr, daß der Mann, der dieses Amt als erster übernimmt, sich damit eine schwere Bürde auf die Schultern legt. Wir hätten in dieser Angelegenheit am liebsten den Weg der Einigung gefunden. Da es nicht so kam, nicht durch unsere Schuld, so müssen wir um unseres Gewissens willen den Weg weitergehen, den uns unsere Herkunft aus der großen kämpferischen politischen Bewegung vorschreibt.

In Loccum wurden in den Verhandlungen die Dinge so festgelegt, daß, wenn die Kirchenvertreter sich über die Persönlichkeit des Reichsbischofs geeinigt haben, und wenn die Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben habe, daß dann das Kirchenvolk selbst befragt werden solle. Nach dem Wortlaut dieser Loccumer Vereinbarungen erheben wir nun unsere Forderung, das Kirchenvolk wirklich entscheiden zu lassen.

Pfarrer Hossenfelder, der Reichsleiter der Glaubensbewegung, betonte, das Rechtsempfinden des erwachten deutschen Volkes verlange, daß der erste Bischof vom Kirchenvolk selbst bestimmt werde. Die Deutschen Christen rufen alle ihre Freunde auf, mit ihnen zu kämpfen für die von der Glaubensbewegung für notwendig gehaltene Art der Einsetzung des ersten Bischofs, wobei es für die Deutschen Christen weiter Wahlspruch sein werde, die Treue zu halten dem Volke, der Kirche und dem Kreuz. Das Kreuz aber dürfe nicht ein Platz sein, hinter dem sich die Mächte jetzt noch verstecken wollen, die noch nie und noch immer nicht Ja gesagt haben zur nationalen Revolution.

Kirchenwahl am 31. Oktober?

Pfarrer Hossenfelder hat an das Kirchenbundesamt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Nach der in Loccum von den drei Bevollmächtigten der deutschen evangelischen Kirchen und dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers gemeinsam beschlossenen und unterschriebenen Art des Vorgehens in der Frage des deutschen evangelischen Reichsbischofs, muß in Uebereinkunft der Vertreter der Kirchenregierungen die Zustimmung des Kirchenvolkes folgen.

Wir beantragen hierdurch in aller Form, daß diese Zustimmung des Kirchenvolkes am 31. Oktober d. Js. herbeigeführt wird.

Wie der Evangelische Pressedienst meldet, wird hierzu von „zuständiger kirchlicher Seite“ mitgeteilt, daß man sich in den Loccumer Verhandlungen darüber einig gewesen sei, daß die Einigung über die Person des künftigen Reichsbischofs lediglich bei dem Drei-Männerkollegium und bei den landeskirchlichen Bevollmächtigten liegt.

Von unterrichteter kirchlicher Seite wird dazu mitgeteilt:

Das Schreiben der Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen an Präsident Kapler hat in der Oeffentlichkeit zu falschen Folgerungen geführt. Eine Entscheidung über die Person des Reichsbischofs durch Abstimmung des Kirchenvolkes ist bei den Verhandlungen in Loccum in keiner Weise in Aussicht genommen oder gar vereinbart worden.

Steuerproteste des französischen Mittelstandes

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 30. Mai.

380000 geschlossene Läden in Paris und 30000 zum äußersten Kampf bereite Gewerbetreibende, die sich gestern nachmittag zu einer Protestversammlung gegen die Steuerpolitik der Regierung in dem Wintervelodrom zusammenfanden, legen Zeugnis ab von der tiefen Unzufriedenheit der französischen Kaufleute und Industriellen mit den Finanzmaßnahmen des Kabinetts Daladier. In der Versammlung ergriffen bekannte Politiker der Opposition und Führer der verschiedenen Wirtschaftsverbände das Wort, um die Verschwendungspolitik des herrschenden Regimes zu geißeln und der Regierung den schärfsten Kampf anzukündigen, falls nicht sofort Gesundungsmaßnahmen ergriffen würden.

Bezeichnend sind die Ausführungen des Präsidenten der nationalen Kammer der Berufsverbände: „Wir leben inmitten des größten Wahnsinns. Die Umsatzziffern der Kaufleute und Industriellen senken sich von Tag zu Tag, die Läden sind leer und in den Auftragsbüchern der Fabriken fehlen die Eingänge, der Bauer kann seine Erzeugnisse selbst zu den lächerlichsten Preisen nicht verkaufen. Es ist unzulässig, daß das Parlament diese tragische Lage ausnutzt, um die sogenannten zahlungsfähigen Kreise durch Steuern zu zerschmettern. Tausende von Kaufleuten befinden sich im Konkurs und täglich erhöht sich durch Entlassungen die Zahl der Nichtkonsumfähigen“. Zu den besonderen Forderungen der Demonstranten gehört die unbedingte Verteidigung des Frankenkurses.

Präsident Roosevelt teilte mit, daß die amerikanischen Delegierten zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz nur 6 Dollar Tagegelder erhalten. Das Weiße Haus arbeitet noch an dem Gesetzentwurf über die Ermächtigung zur Zollsenkung, der im Kongreß baldigst vorgelegt werden soll.

Die brasilianische Regierung hat sich im Chaco-Streit für bedingungslos neutral erklärt.

Wartburg-Maientage 1933

Die diesjährigen Wartburgmaientage standen im Zeichen Richard Wagners. Das umfangreiche Programm enthielt eine Siegfried-Aufführung als Gastspiel des staatlichen Theaters Kassel sowie ein Richard-Wagner-Konzert. Dazu kamen Festvorträge und die besondere Feier des zehnjährigen Bestehens des „Vereins der Freunde der Wartburg“.

Die Wartburg ist nicht mehr Fürstenbesitz, sondern eine Stiftung. Um nun die Mittel zur Erhaltung der Burg aufzubringen, bildete sich vor zehn Jahren der „Verein Freunde der Wartburg“. In den letzten Jahren waren an der Wartburg große bauliche Veränderungen nötig geworden. Die durch einen Schimmelpilz überzogenen Schwind-Fresken, die im ersten Geschoß des Palas zu sehen sind, wurden durch geeignete Maßnahmen gerettet. Ein kostspieliger Entwässerungskanal, eine elektrische Heizung und die Herstellung neuer Fußböden aus Solenhofener Platten waren nötig, um den Palas vollkommen trocken zu legen und den Pilz zu entfernen. In jahrelangen Arbeiten wurde das gesamte Fachwerk der Burg mit Oel und Farbe getränkt.

Neben diese praktischen Arbeiten trat die kulturell-geistige Tätigkeit. Es wurden die Wartburgmaientage eingerichtet, die deutsches Kulturgut an geweihter Stätte lebendig werden ließen. So haben wir rückblickend eine Reihe der klassischen Dramen, Vorträge, Festkonzerte im Bankettsaale der Wartburg und im Eisenacher Stadttheater zu verzeichnen. Die besten deutschen Bühnen, die ersten Dirigenten wirkten an den Festen mit. Auch die wissenschaftliche Wartburgforschung wurde durch zehn Jahrbücher praktisch belegt.

Die diesjährige Tagung stand unter der musikalischen Leitung Max von Schillings. Es war ein besonderes Ereignis, Wagnersche Festmusik an der Tannhäuserstätte zu hören. Dort, wo der 2. Akt der Oper spielt, erklangen unter Kerzenlicht und Maiengrün die Tannhäuserouvertüre und andere Tondichtungen Richard Wagners, wie das Siegfriedidyll, das Parsifalvorspiel und die Meistersingerouvertüre.

Diesem Höhepunkt voraus ging eine Aufführung des „Siegfried“ aus dem „Ring des Nibelungen“. Ein junger, blonder Held, Hartmann-Berlin bot eine hervorragende Leistung ebenso wie Zwerg Mime, Berger-Cassel. Als Wotan lernten wir Tomaschek-Magdeburg kennen. Alberich, Fafner, Erda, Brunhilde und das Waldvögelein waren durch Georg Buttlar, Josef Nikland, Maria Barth, Hanna Kerri und Senta Zöbisch vertreten. Eine wahre Festvorstellung vor ausverkauftem Haus. Nach den begeisterten Ovationen des Publikums erstrahlte die Wartburg im Rotfeuer.

Der Festtag begann mit einem Luthergottesdienst auf der Wartburg, den Univ.-Professor Dr. Hans Lietzmann-Berlin, abhielt. Auf der großen Mitgliederversammlung des Vereins hielt die Fest- und Weiherede Prof. Dr. M. Wundt-Tübingen über das Thema: „Deutsches Wesen: Sehnsucht und Erfüllung“. Er bezeichnet die Wartburg als die Burg, von der die deutsche Sehnsucht ausgegangen war, um im Volke Erfüllung zu finden. In Tannhäuser sieht er das Urbild des Deutschen, der irdische Liebe genug hat, aber nach der himmlischen verlangt. Hier warb die heilige Elisabeth um Gott, den sie den Armen bringen wollte. Hier warb Luther um die Gestalt des Christentums und hier warben die Burschenschafter um Freiheit und um ein neues Deutschland.

Dr. N.

© **Eugen Jochum als Leiter der Hamburger Oper.** Der Generalmusikdirektor der Berliner Funkstunde, Eugen Jochum, wird vom August kommenden Jahres ab die Oper und die Philharmonischen Konzerte in Hamburg leiten.

© **50 Jahre elektrische Theaterbeleuchtung in Deutschland.** In diesen Tagen ist es 50 Jahre her, daß das Münchener Residenztheater als erste deutsche Bühne die elektrische Beleuchtung einführte. Abgesehen von der Steigerung der Feuersicherheit des Hauses konnte die Bühne damals auch bis dahin unbekannte, überraschende Lichteffekte erzielen.

© **Goethe-Arbeiten der Universität Buenos Aires.** Die philosophische Fakultät der argentinischen Universität in Buenos Aires bringt jetzt in ihrer Zeitschrift „Verbum“ eine Reihe von Arbeiten, die Goethe gewidmet sind. Die Arbeiten, die der Münchener Romanist Karl Vossler einleitet, stammen von spanischen, deutschen, italienischen und französischen Gelehrten. Der mit der Goethe-Medaille ausgezeichnete Professor Onriade schreibt über Goethe als dem Philosophen der Lebensweisheit.

Sing- und Spiel-Musik

Die Mannheimer Liedertafel hatte zu einem „Sing- und Spiel-Abend“ im Saale des Sängerheims eingeladen, der durch die Fülle der dargebotenen musikalischen Genüsse weit über den Rahmen eines Familienabends hinausragte. Zu Beginn der anregenden Vortragsfolge stand eine Auslese aus der Kantate der Zecher: „Fröhliche Kumpanei“ nach alten Texten von Walter Rein. Der Weimarer Tonsetzer, einer der Führer der musikalischen Jugendbewegung, hat es mit sehr viel Witz und Humor verstanden, die Kunstform der Kantate für seine Zwecke dienstbar zu machen. Man ist angenehm überrascht von der Klangfülle des mitunter einstimmig, sozusagen als cantus firmus gesetzten Chores, dem das mit erlesenem Klangbewußtsein behandelte Trio von Klarinette, Fagott und Horn an die Seite gestellt ist. Das fein humoristische Werk hält sehr glücklich an der weinfrohen Stimmung feucht-fröhlicher Zecher fest.

Ulrich Herzog, der verdienstvolle musikalische Leiter der „Liedertafel“, hatte sich für den gestrigen Abend sogar die Uraufführung einer Abendmusik für Kammermusik von Otto Jochum, der sich der „Herzbrunnen“ betitelt, gesichert. Bedenkt man, daß der jetzt 35jährige Komponist erst vor 5 Jahren sein op. 1 schrieb und mit dem „Herzbrunnen“ schon bei seinem 40. Werk angelangt ist, so staunt man über die Fülle der Eingebungen, die dem begabten Tonsetzer zuströmen. Wenn Jochum als eines der Ziele des neuen deutschen Musikstils Innerlichkeit des Gefühls und Rückkehr zur Volksverbundenheit betont, dann kann man ihn und das deutsche Volk zu diesem Werk nur beglückwünschen. Von der Herbheit des harmonischen Ausdrucks war nämlich wenig zu spüren. Man kann sich freuen, daß es Komponisten gibt, die den Mut haben, ihre melodischen Einfälle unverfälscht zu Papier zu bringen. Es ist eines der sonnigsten und in seiner Empfindung gesündesten Werke, die wir seit langem gehört haben und bei dem bescheidenen Apparat, den es beansprucht — ein einfaches Holzbläser-Quartett und einfach besetzte Streicher — für weiteste Verbreitung wie geschaffen, dabei klangvoll in jeder Note. Selbstverständlich stand es Jochum frei, die Melodie des deutschen Minneliedes: „Verstohlen geht der Mond auf“, die Brahms im getragenen Satze seiner C-Dur-Sonate für Klavier herangezogen hat, auch nach seinem Gutdünken zu verwerten. Jochum geht in seiner Verarbeitung durchaus eigene Wege, läßt aber die schöne Melodie durchaus unangetastet; er versetzt sie nur in verschiedene Lagen und stattet sie mit neuen Kontrapunkten aus. Das klangschöne Werk wurde unter Herzogs umsichtiger Leitung von einem Kammerorchester, bestehend aus Frl. Anni Back (1. Violine) und den Herren Fritz Hoffmann, Kuhmaul, Lubberger (Streicher), zu denen sich die Herren Giegrich, Bechler, Stephansky, Baumbusch und Brand (Holzbläser und Kontrabaß) gesellten, in musterhaftem Zusammenspiel vorgetragen.

Der Damenchor der „Liedertafel“ gedachte des 100. Geburtstages von Brahms mit dem sorgfältig ziselierten, ungemein beschwingten Vortrag der Lieder und Romanzen für Frauenchor op. 44, den Absichten des Komponisten entsprechend in zwei Abteilungen. Es sind quellfrische, melodiereiche Kompositionen, die den Reiz des 4stimmigen Frauenchores voll ausschöpfen. Die nach Belieben zu begleitende Klavierbegleitung lag bei Frl. Lilo Müller in den besten Händen.

Der Männerchor bereicherte das Programm mit schwungvollen Chorwerken, von denen die Vertonungen Loewes mit Recht sehr beliebt sind, während das „Sandsuchslied“ und „Hinaus“ von Thuille noch viel mehr berücksichtigt werden sollten. Auch hier bewährte sich Herzog als temperamentvoller Chorleiter.

Der anregende Abend fand einen erhebenden Abschluß in der Gedenkrede, die Ulrich Herzog hielt und die durch die Fülle neuer Gesichtspunkte, die sie enthielt, angenehm überraschte. Abseits von jeder Antithese zwischen den großen Meistern Brahms und Wagner ging Herzog auf die Besonderheiten jedes einzelnen liebevoll ein. Brahms, der manche Berührungspunkte mit Hebbel aufweist, ist der Meister der Selbstbeherrschung, des Maßhaltens. Brahms zieht seine Kraft aus der Beschäftigung mit dem deutschen Volkslied und den Klassikern. Richard Wagner gewinnt für uns ungeahnt neue menschliche Bedeutung, indem er, der noch in seinem Jugendwerk „Das Liebesverbot“ (auch noch im „Rienzi“) fremden Einflüssen blindlings unterlag, sich allmählich befreit, alles artfremde abstreift und bewußt zur deutschen Kunst zurückkehrt.

Dr. Cl.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Luftschutz tut not!

Die Luftschutz-Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen ist vorüber. Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, sie noch länger hier zu behalten. Ist doch Mannheim die einzige Stadt in Baden, in der die Ausstellung gezeigt werden konnte. In der ersten Woche ihres Hierseins wurden in der Kinohalle, die unmittelbar neben den Ausstellungsräumen liegt, 19 und in der zweiten Woche 24 Lichtbildervorträge gehalten. Jedesmal war der Saal, der 30 Sitzplätze faßt, besetzt. Bisweilen mußten die Türen wegen Ueberfüllung geschlossen werden.

Leider konnte der Wunsch nach Verlängerung der Ausstellung nicht erfüllt werden, da auch andere deutsche Städte nach der Reichswanderausstellung verlangten und die Reihenfolge festgelegt ist. Um der weiteren Volkskreisen Gelegenheit zu geben, sich über die Luftstreitkräfte des Auslandes, die Wirkung der Luftwaffe und die Gegenmittel, den Luftschutz und Gasschutz zu unterrichten, findet morgen abend im alten Rathaussaal ein Lichtbildervortrag statt, den Dipl.-Ing. Dr. Schroeder als Gauluftgauführer der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzverbandes hält. Da es sich um eine Veranstaltung handelt, die jedem Volksgenossen zugänglich sein muß, wird kein Eintrittsgeld erhoben. Auch Frauen sind willkommen. Von den wichtigsten Ausstellungsgeräten wurden Aufnahmen gemacht, die im Vortrag gezeigt und erklärt werden.

Postverkehr zu Pfingsten

Gedruckte einfache Pfingstkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, werden zu ermäßigter Gebühr befördert. In diesen Karten dürfen außer den Absendungsorten (Absendungstag, Name, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „grüßt Dich", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Die Gebühr für solche Pfingstkarten beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten (ohne Umschlag versandt) 4 Pfg. und für Karten in offenem Umschlag bis 20 g 4 Pfg.

Zur Vermeidung von Anhäufungen und Verspätungen vor Pfingsten empfiehlt es sich, Pakete, Postgut und Päckchen möglichst frühzeitig einzuliefern. Die Sendungen sind gut zu verpacken, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf den Sendungen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in Pakete und Postgut ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Hohlräume sind mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Päckchen müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Fächchen" gekennzeichnet sein.

* **Transport auf den Heuberg.** Gestern ging ein Transport von etwa 200 politischen Schutzhäftlingen von hier nach dem Heuberg ab. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird in den nächsten Tagen ein weiteres Konzentrationslager auf dem Heuberg errichtet. In dieses Lager sollen die zurzeit noch in Bezirksgefängnissen untergebrachten Schutzhäftlinge verbracht werden, bei denen eine Entlassung aus der Schutzhaft in nächster Zeit nicht in Frage kommt, sondern die noch für längere Zeit, voraussichtlich bis Beginn des Winters, in Schutzhaft bleiben müssen.

* **Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zurückgenommen.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 hat der Justizminister die Zulassung des nichtarischen Rechtsanwalts Dr. Kurt Schwab in Mannheim zurückgenommen.

* **Der Mann mit dem Kampfgeist.** Kürzlich bekam eine Druckerei einen Handzettel zu kalkulieren, auf dem ein Markenartikler äußerst energisch gegen die preisunterbietenden Händler zu Felde zog. Er suche, stand klipp und klar darin, von heute ab nur Preisschleuderer, die der Wirtschaft außerordentlich schadeten, nicht mehr liefern. Das war ein Männerwort. Der kalkulierende Drucker freute sich darob herzlich. Er kalkulierte trotzdem sehr vorsichtig, sehr knapplich. Als er nach drei unruhigen Tagen erfuhr, siegte der Kämpfer gegen die Preisschleuderei: der Auftrag sei vergeben, er hätte ihn 30 v. H. billiger bekommen.

Abschied von den verunglückten Mannheimer Fliegern

Reichsstatthalter Wagner und Innenminister Pflaumer hielten Ansprachen

Unübersehbar war die Menschenmenge, die gestern an dem regnerischen Mainachmittag zum Friedhof pilgerte, um Abschied von den beiden jungen Fliegern zu nehmen, die am Himmelfahrtstag auf so tragische Weise in Wiesbaden ums Leben gekommen sind. Rechtzeitig hatte SA, SS und Hilfspolizei den Zugangsweg zum Krematorium und zur Grabstätte abgesperrt, dabei gleichzeitig ein dichtes Ehrenspalier bildend. Die eigentliche Trauerfeier für beide Tote fand gemeinsam im Krematorium statt, das durch viele Blumenspenden in einen blühenden Hain verwandelt worden war. Der Sang von Rudolf Thiele stand über der Versenkung, während die sterbliche Hülle von Hellmut Keck, für die ein Erdengrab vorgesehen war, vor dem Kameraden aufgebahrt wurde. Als wenige Minuten vor halb 4 Uhr

Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pflaumer

das Krematorium betraten und die vielen Hände sich zum Gruß emporstreckten, weilten schon viele prominente Vertreter von Staat und Stadt und vor allem von dem Fliegerkorps unter den Trauergästen: Regierungsrat Sacklofsky, Oberstleutnant Demoll, Beigeordneter Dr. Bartsch, Standartenführer Feit mit seinem gesamten Stab, SS-Fliegersturmführer Bühlmeier, SA-Fliegersturmführer Christ, Flughafenkommandant Major Gracy, Dr. Hildenbrand und unzählige andere Führer.

Die Einsegnung nahm Stadtpfarrer Rothenhöfer vor, der zwei Verse aus dem 39. Psalm seiner Trauerpredigt zugrunde legte und ausführte, daß das Schicksal nicht nur zwei junge und lebensfrohe, sondern auch zwei hoffnungsvolle, arbeitswillige Söhne ahnungslos in den Tod stürzen ließ. Beide waren von glühendem Eifer für ihre Sache beseelt, beide sind Opfer ihres Berufes geworden, in dem sie vollständig aufgingen. Solche Opfer sind aber niemals umsonst!

Kranzniederlegungen

Die ersten Kränze legte Luftsportkommissar Schlerf nieder, der im Namen des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins und der Landesgruppe 8 des Deutschen Luftsportverbandes sprach. „Nicht nur Kameraden und Freunde haben wir Flieger, so führte er u. a. aus, verloren, sondern das Vaterland hat zwei Prachtkerle eingebüßt, die immer zugelangt haben, die jeden Dienst versahen und sich in fanatischem Wollen buchstäblich zum Steuerknüppel durchgehungert haben. Unvergessen wird dem Fluglehrer die Freude von Kamerad Thiele sein, als dieser in der vergangenen Woche seinen ersten Alleinflug machen konnte, und wie die Augen von Kamerad Keck leuchteten, als ihm vor dem Rößling nach Wiesbaden der erste Alleinflug in Aussicht gestellt wurde. Wir sind stolz auf euch, denn ihr habt Liebe und Leben gegeben. Wir werden in eurem Geiste weiterarbeiten an der Luftfahrt. Volk fliege wieder und du wirst Sieger durch dich allein. SS-Fliegersturmführer Bühlmeier widmete den Jungfliegern im Namen des engeren Kameradenkreises den Abschiedsgruß, mit dem Versprechen, daß sie unvergessen bleiben werden, und rief ihnen das letzte „Heil Hitler" zu.

Dann sprach Reichsstatthalter Robert Wagner.

Das Schicksal hat uns Nationalsozialisten, so bemerkte er, die Aufgabe gestellt, in der größten Not dienende unseres Volkes zu sein und uns mit der ganzen Kraft einzusetzen für des Volkes Freiheit und Glück. Die gestorbenen Kameraden haben das höchste, was der Mensch hat, eingesetzt und hingegeben: das Leben. Sie sind eingegangen zu dem großen Heer der braunen und grauen Soldaten, damit ihr Volk und Vaterland bestehen kann. Wie Horst Wessel und die anderen Kämpfer unter uns leben, werden auch diese Kameraden im Andenken bei uns fortleben. Ich darf im Namen des überwiegenden Teiles des badischen Volkes aussprechen, wie sehr wir alle an dem Geschicke der Verstorbenen teilhaben. Ich darf versprechen, daß wir in beiden Kameraden Vorbilder sehen wollen in Arbeit, Kampf und Pflichterfüllung.

Nachdem Reichsstatthalter Wagner im Namen der Gauleitung und der Bewegung Kränze niedergelegt hatte, widmete

Innenminister Pflaumer

ein Blumenangebinde der Badischen Staatsregierung, wobei er ausführte, daß die beiden Flieger aus einem Leben voll harter Arbeit und Pflichterfüllung abgerufen wurden, daß aber das Ewige weiterlebt in Herzen und Hirnen der Kämpfer. Für die Gesamt-SA der Obergruppe III/Süd-West und der Standarte 171 sprach Standartenführer Feit, der ausführte, daß die Losung der Flieger Freiheit ist und daß sie damit das gleiche Ziel wie die SA haben: wir und ihr sind eins; ihr Flieger in der Luft, wir Kämpfer auf der Erde. Wir werden euch zum Vorbild nehmen und werden dem nachstreben, was euch vorgeschwebt hat.

Die Stadtverwaltung, die ebenfalls zwei Kränze hatte niederlegen lassen, wurde durch

Beigeordneten Dr. Bartsch

vertreten, der den Lebenden zurief, dafür zu sorgen, daß die Opfer, die zur Erreichung hoher Ziele, zur Erstarkung deutscher Luftfahrt nicht vergeblich gebracht werden. Namens der Kreisleitung der NSDAP sprach Dr. Reuter. Für den Neujahrer Fliegersturm widmete Fliegersturmführer Kunz den Abschiedsgruß. Sturmführer Kaster vertrat die Fliegerstaffel West und die Landesgruppe 7 des Deutschen Luftsportverbandes, während Dr. Rau vom Pfälzischen Flugsportverein von dem Schicksalsschlag sprach, der auch die Nachbarfliegergruppe vor kurzem heimgesucht hat, der die weitere Arbeit nicht hemmte, sondern befruchtete. Denn: setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Weitere Kranzniederlegungen

Weitere Kränze wurden noch niedergelegt vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein, vom Flughafen Mannheim, von der Studentenschaft der Ingenieurschule, von den Kaiserslauterner Fliegern, von der Fliegergruppe des Stahlhelms, von der Ortsgruppe Heidelberg des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins, von der Fliegerstaffel 1/11 Wiesbaden, von der Flughafengesellschaft Stadt Wiesbaden, von dem Wiesbadener Automobilclub und dem Wiesbadener Verein für Luftfahrt, von der NSDAP, Ortsgruppe Lindenhof, von den Amtswaltern Schwetzingen, von dem SS-Sturm 3/1/32 und von dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Der Abschiedsgruß aus der Luft

Unter den Klängen „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh" sank nach den Gebeten des Geistlichen der Sarg mit Rudolf Thiele langsam in das Flammengrab, während sich die Fahnen der Studentenkorporationen senkten. Lange Zeit kreisten sieben Flugzeuge, D 2466 mit Pilot Kloos-Mannheim, D 2287 mit Pilot Breitenberger-Mannheim, D 2123 mit Pilot Reis-Heidelberg, D 2421 mit Pilot Schmitt-Neustadt, D 2007 mit Pilot Fülliebeck-Neustadt, D 2448 mit Pilot Stein-Frankfurt und der Doppeldecker D 1007 mit Pilot Fritsch-Wiesbaden über dem Friedhof. Als sich der Trauerzug mit dem mit einer großen Hakenkreuzfahne bedeckten Sarge Hellmut Kecks in Bewegung setzte, waren sechs Flugzeuge unter der Führung von Pilot Breitenberger zu einem zweiten Fluge aufgestiegen, bei dem die Maschinen in der Luft während des Fluges ein großes Kreuz bildeten. Die SS-Kapelle und der SA-Spielmannszug geleiteten den Zug zur Grabstätte. Polizei mit Karabinern und Hilfspolizei schritten voraus, während vor dem von acht Fliegerkameraden getragenen Sarge Pilot Lechner ging, der mit den toten Fliegern zuletzt in Wiesbaden beisammen war. Die Fahnen der hiesigen SA-Stürme senkten sich während der letzten Gebete des Geistlichen. In endloser Reihe gegen nach den Angehörigen Reichsstatthalter, Innenminister, Polizeipräsident, alle offiziellen Vertreter, die Freunde und Kameraden an dem Grab vorüber, um mit drei Schaufeln Erde allerletzten Abschied zu nehmen.

Verbreitung verbotener Flugblätter

Verhandlungen vor dem Mannheimer Sondergericht

Auf der Tagesordnung des Sondergerichts am Samstag befanden sich drei Fälle. Im ersten Falle hatten sich zu verantworten der 60 Jahre alte ledige Arbeiter Emil R. aus Kehl, der 20 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Hch. Gg. Sch. aus Bammental, der 23 Jahre alte ledige Arbeiter Otto R. aus Baden in der Schweiz, der 31 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Gg. B. aus Bermeut. Es handelt sich um ein Vergehen gegen § 3 VO. des Reichspräsidenten vom 21. 3. 33. Der erste Angeklagte hatte am 28. April, abends in seinem Wohnorte Bammental — auch die anderen Angeklagten sind dort seßhaft — das aus der Schweiz herübergeschmuggelte Flugblatt verteilt, das zum Kampf des Massenselbstschutzes gegen den Faszismus auffordert und den schweren Vorwurf gegen die Regierung erhebt, daß sie den Brand des Reichstags veranlaßt habe. Sch. beteiligte sich an der durch R. veranlaßten Verbreitung. R. will die Flugblätter von einem Bekannten zugeschickt erhalten haben, der sie wieder von Waldshut aus erhielt. Namentlich der Hochschwarzwald wurde mit diesen Flugblättern überflutet. Die Angeklagten bekennen sich alle zur kommunistischen Partei. Nur R. ist vorbestraft.

1. Staatsanwalt Dr. Frey verweist auf die Hintermänner als die besonders Schuldigen, die die Angeklagten aber nicht namhaft machten. Als der Hauptschuldige sei R. zu betrachten. Bedauerlich sei, daß durch Menschen wie die Angeklagten auch noch die Frauen ins Unglück gestürzt würden, die wegen Hilfeleistung beim Verbreiten der Flugblätter zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt wurden. Gegen R., einen Fremdenlegionär, beantragt er 2 Jahre 3 Monate, gegen Sch. 1 Jahr 3 Monate, gegen die beiden anderen Angeklagten je vier Monate Gefängnis. Der Offizialverteidiger Dr. Holdermann ersuchte um eine mildere Bemessung der Strafen.

Das Gericht (Vorsitzender Landgerichtspräsident Dr. Hanemann) verurteilte R. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, Sch. zu 1 Jahr 3 Monaten, die beiden anderen Angeklagten wegen Beihilfe zu je 4 Monaten Gefängnis. Je 1 Monat Untersuchungshaft wird angerechnet. Erschwerend kam in Betracht die unheilvolle Wirkung, die solche verlogenen Flugblätter auf das Volk haben müßten. Die Flugblätter werden eingezogen.

Verbreitung eines Ersatzblattes der Arbeiter-Zeitung

Der 43 Jahre alte verheiratete Eisendreher A. G. aus Weinheim wurde angeklagt, am 2. Mai in einem Konsumvereinsladen in Waldhof einem Lagerverwalter des Konsumvereins eine Flugschrift als Ersatzblatt der verbotenen Arbeiter-Zeitung gegeben zu haben, in dem sich ein Artikel befand, der zu hochverräterischen Umtrieben nach § 4 der VO des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 aufforderte. Der Angeklagte bestreitet entschieden, daß er der KPD angehört, erklärt, politisch und gewerkschaftlich indifferent zu sein. Er habe dem ihm bekannten Lagerverwalter das Blatt, das ihm unter die Türe geschoben worden sei, mit den Worten gegeben: „Da lies mal das Zeug", weil er mit dem Inhalt durchaus nicht einverstanden gewesen sei. Er habe nicht geglaubt, daß er sich hierdurch strafbar mache. Der als Zeuge vernommene Lagerverwalter bekundet unter Eid, daß der Angeklagte in vollem Ernst ungefähr gesagt hat: „Da lese mal den Wisch." Der Angeklagte fügt hinzu, er habe auch gesagt, er solle es ihm zurückgeben. Auch der als Zeuge vernommene politische Fahndungsbeamte kann nicht bestimmt behaupten, ob der Angeklagte der KPD angehört hat, er spricht nur von „soll".

Der Vertreter der Anklage glaubt trotz der Behauptung des ersten Zeugen die Anklage aufrecht erhalten zu können und beantragt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Verteidiger RA. Bechtel kann nach dem Beweisergebnis in der Handlungsweise des Angeklagten eine Verbreitung im Sinne des Gesetzes nicht erblicken — es könne höchstens eine Fahrlässigkeit vorliegen. Er sei auch noch unbestraft. Er beantragte eine Freisprechung, welchem Antrag sich auch der Angeklagte anschließt.

Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Das Gericht nahm an, daß dem Angeklagten subjektiv nicht der Wille zu der strafbaren Handlung unterlag. Es wurde auch angenommen, daß der Angeklagte nicht Mitglied der Komm. Partei ist und daß er in der Dummheit gehandelt hat. Aber dem Gesetze muß Geltung verschafft und die Verbreitung solcher Schriften mit allen Mitteln unterbunden werden. Der Angeklagte befindet sich in Schutzhaft.

Ankleben von Plakaten

Gegen die gleiche Verordnung haben drei Angeklagte verstoßen: der 33 Jahre alte Arbeiter J. R. von Mannheim, der 35 Jahre alte Maler K. P. aus Freiburg i. B., der 34 Jahre alte Maler G. L. aus Wallstadt, alle wohnhaft in Mannheim. Sie klebten in der Nacht zum 30. April rote kommunistische Plakate an. R. erklärte, er sei zufällig dazugekommen, habe aber mit der Sache nichts zu tun haben wollen. Die anderen geben die nächtliche Arbeit im Gegensatz zu früheren Angaben zu.

Verteidiger Brunner ersucht für R. eine äußerst milde Strafe, bei den anderen plädiert er für mildernde Umstände bei ihrer leichterigen Unbestraftheit.

R. wird wegen Beihilfe zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt, P. und L. zu je 4 Monaten, wie der Staatsanwalt beantragt hatte. R. wird die volle Untersuchungshaft angerechnet, den beiden Angeklagten je 3 Wochen.

Was Sie wissen wollen und wissen müssen

berichtet Ihnen schnell, in sachlicher Form und absolut zuverlässig Mannheims größte und älteste Tageszeitung, die 2mal täglich erscheinende nationale

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

1789 gegründet

MARCHIVUM

Aus Baden

Aus dem Heidelberger Stadtrat

* **Heidelberg,** 29. Mai. In seiner jüngsten Sitzung beschloß der Stadtrat eingangs zur Ehrung von Albert Leo Schlageter den zwischen dem Radium-Thermalbad und der Hindenburgbrücke gelegenen Platz jetzt Schlageterplatz zu benennen. — Die Anlage eines Ehrenfriedhofs auf der Höhe oberhalb dem Bergfriedhof wurde gutgeheißen. Dem Bauausschuß obliegt nunmehr die nochmalige Ueberprüfung der Kostenfrage und der baulichen Ausgestaltung. — Ueber die Lage des Haushaltsplans des Rechnungsjahrs 1933/34 gab Oberbürgermeister Dr. Neinhaus einen kurzen Ueberblick. Die einzelnen Abschnitte gehen zur Beratung an die Fachausschüsse. — Das Stadttheater soll nach Ablauf der diesjährigen Spielzeit wieder in Regiebetrieb übernommen werden. Dem Schauspieler und Regisseur Kurt Erlich vom Stadttheater wird die Stelle eines Intendanten übertragen. — Um die vorstädtischen Kleinsiedlungen fortführen zu können, wurde die Aufnahme einer Anleihe von 115 000 ℳ aus Reichsmitteln beschlossen. Mit diesem Betrag sollen weitere 30 Kleinsiedlungshäuser erstellt werden. — Von der Baugesellschaft „Gagfah" ist die Errichtung von Eigenheimen für Angestellte beabsichtigt. Der Stadtrat ist grundsätzlich bereit, zur Förderung dieser Bauvorhaben Bürgschaften für eine zweitstellige Bauhypothek zu übernehmen, die von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gegeben werden soll.

Freiwillig aus dem Leben geschieden

* **Heidelberg,** 29. Mai. Freiwillig in den Tod gegangen ist ein hiesiger Bücherrevisor. Er hat sich am Samstag durch einen Schuß aus dem Jagdgewehr in den Kopf getötet.

* **Dossenheim,** 29. Mai. Die Leiche der seit einigen Tagen vermißten Ehefrau eines hiesigen Landwirts wurde am Samstag im Neckarkanal beim Schwabenheimer Hof geländet.

Amtliche Festsetzung des Butterpreises in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 29. Mai. Das Polizeipräsidium Karlsruhe hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Kleinhandelspreise für Butter wie folgt festgesetzt: Ia Markenbutter 1,60 ℳ, Ib Markenbutter 1,55 ℳ, Landbutter 1,50 ℳ. Durch diese Preisfestsetzung wird jeder ungerechtfertigte Preiswucher ausgeschaltet, andererseits aber auch in ausreichendem Maße die Möglichkeit des Ausgleichs der Butterpreise an die Marktlage der anderen Produkte geboten. Die Festsetzung hat ferner zur Folge, daß der Erzeuger heute bereits 2,5 Pfennige mehr als bisher für seine Milch erhält, was eine nicht unbeachtliche Erhöhung der Kaufkraft der bäuerlichen Bevölkerung bedeutet, die umgekehrt wieder dem städtischen Gewerbe zugutekommt.

Tödlicher Jagdunfall

* **Freiburg i. Br.,** 29. Mai. Wie aus Neustadt i. Schw. gemeldet wird, ist der Inhaber der Großfilialhandlung Sexauer in Freiburg, Karl Sexauer, bei der Jagd am Samstag im Hochfirstgebiet tödlich verunglückt. Wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, hatte sich Herr Sexauer infolge eines plötzlichen Unwohlseins auf seinen Jagdstuhl setzen wollen, als plötzlich ein Schuß losging, der ihn tödlich traf. Ein unglücklicher Zufall scheint das Gewehr zur Entladung gebracht zu haben.

Kommunistisches Propagandamaterial beschlagnahmt

* **Grenzach,** 26. Mai. Die Kommunisten machen immer wieder den Versuch, von der Schweiz aus Propagandamaterial über die Grenze nach Deutschland zu bringen. So gaben vor kurzem zwei Unbekannte auf dem hiesigen Bahnhof Expreßgutpakete im Gewicht von etwa 1 Ztr. auf, die nach Freiburg und Mannheim adressiert waren. Deklariert waren die Pakete mit Bürstenwaren. Die Eisenbahnbeamten schöpften jedoch Verdacht und öffneten die Pakete in Gegenwart der Polizei. Es zeigte sich, daß sie statt der Bürstenwaren zahlreiche Zeitungen mit dem Datum des 19. Mai enthielten, so u. a. „Alarm", „Die rote Post", „Die Rundschau". Die Polizei in Mannheim und Freiburg nahm auf sofortige Verständigung hin die Adressaten fest. Die Zeitungen sind beschlagnahmt worden.

Siebzig Jahre WSC.

—/— **Weinheim,** 29. Mai

Auf der Wachenburg fanden am Samstag weitere interne Sitzungen des WSC und WVAC statt. Abends waren im Kapitelsaal des Pallas Alte Herren und Aktive im Glanz der Kerzen zum Festkommers vereint. Der Präside Jordan-Franconia Freiberg begrüßte die Festgäste und betonte, daß die befriedigenden Beratungen durch das Gesetz des Handelns bestimmt waren. Bergdirektor Lippe, Freiberg schilderte aus der Erfahrung parlamentarischer Betätigung den Werdegang zur Neugestaltung des Reiches. Der Techniker kenne die Sorgen und Nöte der Angestellten und Arbeiter und wolle zur Lösung beitragen. Stachelhaus-Rhenania Palatia München forderte mannhaftes Auftreten auch in der neuen Zeit. Das Korpsstudentum, das ähnliche Ziele wie der Nationalsozialismus verfolgte, beuge sich der Tat Adolf Hitlers. Das Sieg-Heil galt dem Volkskanzler. Stehend wurden das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Geibel-Montania Klausthal brachte den Dank der Jugend dar, die politisch geworden sei. Anknüpfend an das darauf folgende Lied „Es ragt eine Burg im Odenwald" sprach Direktor Christensen-Lübeck (Frisia Karlsruhe) tief durchdachte Worte über die Verbundenheit des WSC und seiner Alten Herren mit Weinheim. Als Teilnehmer des Krieges von 1870/71 empfinde er mit 83 Jahren die weltgeschichtliche Umwälzung in unserem Vaterland.

Oberbürgermeister Huegel überbrachte die Glückwünsche der Stadt Weinheim und ihrer Bürgerschaft in Dankbarkeit für die Schöpfer des Burggedankens, die Weinheimer Ehrenbürger Bode, Hartmann und Wienkopp. Möge die Verbundenheit der Stadt mit dem WSC und dem WVAC auch in Zukunft gleich innig sein. Ministerpräsident Köhler sprach namens der badischen Regierung, die zum ersten Male vertreten sei, zum Doppeljubiläum die besten Wünsche aus. Nun fänden die Waffenstudenten beim Staat das richtige Verständnis und dadurch auch im Volk. Eine geschlossene Front sei die Vorbedingung für das Gelingen der schweren Aufgaben des Wiederaufbaus. Dazu gehöre besonders die Intelligenz, die revolutionäre Jugend und die Tradition des Alters. In das Sieg-Heil auf Hindenburg und Adolf Hitler stimmte die Festversammlung begeistert ein. Die Glückwünsche der Technischen Hochschulen von Darmstadt und Karlsruhe, für die Prof. Amann erschienen war, überbrachte Geheimrat Dr. Dingeldey.

Reichsarbeitsminister Seldte hatte folgendes Telegramm gesandt: „In letzter Stunde an der Teilnahme der Weinheimer Tagung leider verhindert, wünsche ich guten und fröhlichen Verlauf."

Gefängnisstrafen für eine Klebekolonne

* **Kaiserslautern,** 29. Mai.

Der Reichsgerichtsdienst des WTB. meldet aus Leipzig: Das Reichsgericht verurteilte am Freitag den 45jährigen Fabrikarbeiter Philipp Schank, den 36jährigen Tagner Friedrich Christmann und den 34jährigen Küfer Rudolf Eberle wegen Vorbereitung zum Hochverrat antragsgemäß zu je 1½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 3½ Monaten der Untersuchungshaft.

Anfang Februar wurden an der Barbarossaschule, am Wittelsbacher Platz, sowie an der Kammgarnspinnerei in Kaiserslautern Flugblätter hochverräterischen Inhalts angeklebt. In diesem Manifest des Roten Frontkämpferbundes wurde der heutigen Staatsform schärfster Kampf angesagt und in Artikeln, wie „Dem Klassenkampf sind wir geweiht, wir Pioniere einer neuen Zeit!" gegen die neue Regierung gehetzt, während die „Rote Front" in Plakaten „Es lebe der nicht zu verbietende RFB. Pfalz!" sich selbst zu verherrlichen versuchte. In der Nacht zum 8. Februar gelang es einer Polizeistreife, eine Klebekolonne in den Personen der drei Angeklagten auf frischer Tat zu ertappen. Beim Erscheinen der Kriminalbeamten warfen sie sofort Pinsel und Kleistertopf weg und versuchten zu flüchten. Während Christmann die Tat zugab, leugneten seine beiden Komplizen jede Mittäterschaft hartnäckig ab. Sie wollen angeblich den klebenden Christmann nicht „gesichert" haben, sondern nur „zufällig" zu nächtlicher Stunde auf einem Spaziergang sich in die weit von ihrer Wohnung entfernte Stadtgegend verirrt haben, in der zufällig kommunistische Plakate frisch angeklebt waren. Eberle, bei dem noch 10 Stück der Klebeaufrufe gefunden wurden, leugnete trotz dieses eindeutigen Beweismaterials jede Kenntnis von der Klebeaktion.

Auch in der Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht blieben diese beiden Angeklagten bei ihren Leugnungsversuchen; sie konnten jedoch durch zwei aus Kaiserslautern zur Beweisaufnahme erschienene Kriminalhauptwachtmeister, die ihre Verhaftung am Tatort durchgeführt hatten, einwandfrei überführt werden. Alle drei Angeklagte hatten übrigens in Werbeaktionen und bei Demonstrationen den organisatorischen Zusammenhang des illegalen RFB. aufrechtzuerhalten versucht, obwohl sie bezeichnenderweise nicht der KPD. als Mitglieder beitraten. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, bestand angesichts der Sachlage für den erkennenden Senat kein Zweifel darüber, daß die Angeklagten den verbotenen RFB. unterstützt, die ihnen zur Last gelegte Tat begangen und die Bedeutung ihres staatsgefährlichen Treibens, das sich auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsform richtete, gekannt und gebilligt zu haben. Unter diesen Umständen waren ihnen mildernde Umstände zu versagen. Sie hatten einen gleichmäßigen Anteil an der gemeinschaftlich durchgeführten Tat, daher erübrige sich eine Abstufung der zuerkannten Strafe.

Weitere Schlageter-Ehrungen

Ein Schlageter-Mahnkreuz

GL. Nußloch, 29. Mai. Am Freitag abend traten SA, SS, Hitlerjugend und Deutsches Jungvolk an, um den deutschen Freiheitshelden Albert Leo Schlageter würdig zu ehren. Oben auf Bergeshöhe, auf dem Gelände der ehemaligen Freilichtbühne, gedachte Lehrer Fritz Sing des ersten Soldaten des Dritten Reiches und stellte besonders der Jugend sein großes Opfer vor Augen. Nach seiner Ansprache stieg droben auf dem Golgatha-Hügel, das ganze Dorf überragend, ein leuchtend weißes Birkenkreuz empor, geschmückt mit einem frischen Eichenkranz. Leise intonierte die Feuerwehrkapelle „Ich hatt' einen Kameraden". Schlichte eindringliche Worte weihten das Kreuz, das an der Stätte steht, wo einst in ernstem Passionsspiel das Sterben des Heilandes dargestellt wurde. Das große Viereck der Braunhemden war umsäumt von einer riesigen Menschenmenge.

Weihe eines Schlageter-Steines

:?: **Sandhausen,** 29. Mai. Am Freitag vormittag zogen sämtliche nationalsozialistischen Verbände und die gesamte Schuljugend zum Kriegerdenkmal bei der katholischen Kirche, wo ein Granitfindling dem Andenken Albert Leo Schlageters geweiht wurde. Die Weiherede hielt Bürgermeister Mattern, wobei er Schlageter mit andern Helden des Weltkrieges und der deutschen Vergangenheit verglich. Mehr an die Jugend wandte sich Rektor Hagmaier, als er in begeisterten Worten Schlageters glühende Vaterlandsliebe schilderte. Eine Minute stillen Gedenkens vertiefte den Eindruck der zu Herzen gehenden Ansprachen. Sämtliche braunen Organisationen schmückten den Gedenkstein durch Niederlegung eines Kranzes oder eines Blumenstraußes. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Reichspräsident, Reichskanzler und das geliebte Vaterland schlossen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied die würdige Feier.

*

* **Kaiserslautern,** 28. Mai. Eine eindrucksvolle Schlageter-Kundgebung fand unter Leitung der Polizeidirektion statt. Bereits um 4 Uhr früh begann der Aufmarsch der Polizeimannschaften, Landespolizei, SA, SS, Stahlhelm, Studentenverbindungen und des Arbeitsdienstes. Um 4.15 Uhr wurde unter den Klängen des Präsentiermarsches die Flagge gehißt und anschließend von der Standartenkapelle „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" gespielt. Sturmbannführer Horn sprach über den Helden, dessen einziges Ziel Deutschland war, den es überall hinzog, wo das Vaterland in Gefahr war und den schließlich der Steckbrief des Vaterlandes das brachte, von dem ihn der Krieg verschont hatte. Die Sterbestunde Schlageters war herangerückt. Einige Minuten feierlichen Gedenkens, dann hielt Pfarrer Hofer das Seelenamt. Anschließend durchpeitschten die Ehrensalven einer Schupoabteilung die Morgenluft. Es folgten Kranzniederlegungen der Behörden und Verbände und eine kurze Lebensschilderung Albert Leo Schlageters durch Geistl. Rat Pfarrer Hofer. Die Gedenkfeier klang mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied aus.

* **Saarbrücken,** 28. Mai. Der 10. Gedenktag des Todes Leo Schlageters ist nach den bisherigen Meldungen überall in Saarbrücken infolge der Anordnung der Regierungskommission ohne jede Feier verlaufen. In einer besonderen Feier ehrten die Bewohner der Stadt Saarlouis das Gedächtnis Schlageters. Um 5 Uhr nachmittags trat eine einstündige Geschäftsruhe ein, die von fast allen Geschäften einschließlich der Gastwirtschaften durchgeführt wurde. Von 5.40 bis 6 Uhr ruhte auch der ganze Straßenbahn- und Wagenverkehr. In Dillingen und Walmerfangen beging man den Tag in der gleichen Weise.

Aus der Pfalz

Liebestragödie

-o- **Ludwigshafen,** 30. Mai. In der Nacht zum Dienstag wurden in einem Nebenarm des Rheins an der Reißinsel die Leichen eines seit dem 18. Mai vermißten Liebespaares geländet. Es handelt sich um den 1906 in Mannheim geborenen, zuletzt in Ludwigshafen wohnhaften Anwaltsgehilfen Metzner und seine 1896 geborene Schwägerin.

Der neue Präsident des Oberlandesgerichts

:: **Zweibrücken,** 27. Mai. Der Reichsstatthalter in Bayern hat vom 1. Juli an den Ministerialrat im Staatsministerium der Justiz, Dr. Karl Siegel, zum Präsidenten des Oberlandesgerichts Zweibrücken befördert. Der neue pfälzische Oberlandesgerichtspräsident entstammt einer eingesessenen pfälzischen Familie. Er ist am 23. September 18[illegible] in Kandel geboren. Nach einer mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegten juristischen Staatsprüfung war er 1914 als Hilfsarbeiter in das Justizministerium einberufen und dann als 3. Staatsanwalt, Amtsrichter und Landesgerichtsrat in diesem Ministerium verwendet worden. Nachdem er als Rat am Landgericht München I auch im richterlichen Dienst tätig gewesen und 1925 im Zusammenhang mit der Separatistenabwehr zur besonderen Verwendung in den Dienst des Staatsministeriums des Aeußern beurlaubt gewesen war, wurde er am 1. Juni 19[illegible] zum Oberregierungsrat und am 1. Mai 19[illegible] zum Ministerialrat im Staatsministerium der Justiz befördert. In Dr. Siegel erhält die Pfalz einen Oberlandesgerichtspräsidenten, der mit ihren besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen auf das beste vertraut ist.

*

* **Germersheim,** 29. Mai. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde der Kassierer eines Gewerkschaftsverbandes aus Lingenfeld eingeliefert, der die gesammelten Beiträge teilweise unterschlug und die Mitgliedsbücher vernichtete. Er gestand seine Tat ein und wurde daraufhin sogleich wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	24.	26.	27.	28.	30.
Rheinfelden	2,81	2,80	2,87	2,90	3,31
Breisach . .	2,03	2,05	2,13	2,24	2,76
Kehl	3,00	3,06	3,05	3,18	3,40
Maxau . . .	4,81	4,72	4,79	5,02	5,08
Mannheim .	3,77	3,64	3,61	3,77	3,94
Caub . . .	2,36	2,38	2,36	2,38	2,47
Köln . . .	2,58	2,50	2,32	2,28	2,31

Neckar-Pegel	26.	27.	28.	[illegible]
Mannheim .	3,57	3,51	3,60	[illegible]
Jagstfeld .	0,93	0,92	1,01	[illegible]
Heilbronn .	1,26	1,27	1,27	[illegible]
Plochingen .	0,30	0,30	0,30	[illegible]
Diedesheim .	—	1,02	1,01	[illegible]

Grandiabel

Historische Skizze von Alfred Petto

Als der Frundsberg wieder einmal umschlagen ließ, stellte sich Sebastian Swart in Bozen. Er wurde in die Musterrolle eingetragen und bekam einen Gulden auf den Lauf, wovon er sich Waffen und Kriegsgewand kaufte. Für einen jungen, bärenstarken Menschen wie Sebastian Swart, dessen Abenteuerlust sich auf dem großen Schlachtfeld der Welt austummeln mußte, war Frundsberg das goldene Tor in die Welt. Er empfand diesen Namen wie süßen, starken Wein, er erfüllte seine Träume und gebar sich immer und immer wieder in ihm...

So marschierte der Troß über die Alpen. Der Weg über die schroffen Kämme war beschwerlich. Auf den schmalen Saumpfaden mußten sie den Frundsberg mit einem Zaun von Lanzen flankieren, damit er nicht abstürze. Mann keuchte Mann hinter Mann, und als der Frundsberg müde wurde, rief man Sebastian Swart:

„Komm her, Du Stier!"

Der Frundsberg griff ihn von hinten ins Koller, und Swart, der Stier, zog den Hünenkörper seines Feldhauptmanns bergauf, sein Herz schlug ihm bis in die Kehle, die Beine zitterten ihm, aber er stapfte und stapfte, und spürte es nicht; als sie auf der Höhe im Geflimmer der Schneefelder standen, rang er keuchend nach Luft. Der Frundsberg schlug ihm auf die Schulter und nannte ihn einen braven Knecht.

Von diesem Tage an hätte Swart sich für seinen Feldhauptmann, den sie den Leutfresser nannten, vierteilen lassen. Heimlich bahlte er um eine Doppelsöldnerstelle. Solche Doppelsöldner trugen eine Gabelmuskete, waren gesuchte Leute und bekamen doppelten Sold. In diesen Tagen zogen sie in die Poebene nach Italien hinein, hier schloß sich ihnen Karl von Bourbon, des Kaisers Statthalter, mit seinen spanischen Söldnern an. Die Spanier waren gut bezahlt, es wurmte die Frundsbergischen insgeheim, und sie tranken sich voll mit Reinfal und Malvasier. Die Tage wurden härter. Swart überwand sie spielend. Ach, selten war ein Mensch ehrgeiziger, leidenschaftlicher und wilder als Sebastian Swart. Er focht für drei, schatzte nicht, sengte nicht, ließ die Troßdirnen gehn. Und wartete friedlich auf den Lohn. Wo er nur immer konnte, drängte er sich unter Frundsbergs Augen, der ihn nicht sah oder nicht sehen wollte.

Vor Piacenza kam es dann zur Schlacht. Die Päpstlichen unter Caiazzo griffen in hellen Haufen an, Frundsberg ritt seinen Söldnern voran, mähte mit triefendem Säbel. Einer der Päpstlichen griff ihn mit gezückter Pike an, Frundsberg sah es nicht, aber Swart sah es und preschte wie ein Stier von hinten vor.

„Grandiabel!" brüllte er seinen Fluch. Sein Rottgeselle Hál aber kam Swart zuvor und rannte den Italiener wie einen Federwisch über den Haufen, Swarts Hellebarde zischte durch die Luft und blackte in die Erde. Da brachen die Kerle wutentbrannt gegen Frundsberg her. Was tat Swart? Er zog den Frundsberg vom Pferd, hob ihn auf die Schulter und schoß mit ihm nach hinten.

„Ich danke Dir, Hál!" schnaubte Frundsberg; denn er hielt Swart für Hál. Die Schlacht endete mit Viktoria. Swart lag in seinem Zelt und wartete, fieberte vor Erregung. Sein Lohn schien ihm gewiß. Sein erhitztes, zerrissenes Gesicht lächelte.

Dann aber wurde Hál zum Hauptmann ernannt. Zum Dank für seine Tapferkeit. Swart wurde es plötzlich rot vor den Augen...

Fortan ward er ein Teufel. Er schatzte und brannte. Das Leben schien ihm inhaltlos und häßlich. Irgendeine alte Wunde brach auf. Er verkaufte die Beute an Handelsjuden, die durchs Lager strichen. Den Erlös vertrank und verwürfelte er. Oder er kaufte sich einen Hund. Oder er kaufte sich Zobel und Marder, womit er seinen Schlapphut verbrämte. Und machte seinem Spitznamen, „Grandiabel" (großer Teufel), der in diesen Tagen aufgekommen war, Ehre. Es kamen böse Wochen, ausgeschüttet mit Regen, Regen. Der Nebel lag überm platten Land. Die Flüsse, die sie durchschwammen, waren eiskalt und reißend. Ein Hauptmann ertrank. Aber Swart wartete vergeblich auf seinen Lohn, der schon Zinsen getragen hatte. Er schüttelte sich vor Ekel, trank sich wie ein Blutzapf voll mit Haß und Eifersucht. Nun haßte er Frundsberg und nannte ihn einen Mordbrenner...

Sie lagen im Feldlager S. Giovanni bei Bologna. Der Papst hatte Waffenstillstand geschlossen und seine Truppen reichbelohnt entlassen. Aber dem Frundsberg fehlte das Geld, das Gleiche zu tun. Er lief um Geld, jedoch sein Darlehnsgeber in allen Nöten, der Herzog von Ferrara, saß auf seinem Säckel und winkte ab. Da begann Swart heimlich zu schüren: Sollen wir hungern? Der Frundsberg soll seine Grafschaft Lodron verpfänden, wir lassen uns nicht wie kleine Mädchen nach Hause schicken! — Es kochte drei Tage, Swart schürte das Feuer, am vierten Tage siedete es über. Sie gingen mit Hellebarden in die Losamente der Hauptleute, zogen sie heraus und verprügelten sie. Sie brachen auch ins Lager des Frundsberg ein, verlangten Sold, oder ... da geschah das Grausige: Frundsberg sank vor ihren Augen in die Knie, der Schlag hatte ihn getroffen, sein Gesicht verzerrte sich, sein Mund zog sich schief ...

„Wartet noch ein paar Tage, liebe Knechte ...!" stammelte er wirr.

Sein glasiger Blick verlor sich in den Wolken. Und die Kerle schlichen davon und beteten. Beteten für ihre Landsknechtmutter.

Swart aber lag im Grase und lächelte.

Mittags trieb es ihn über die Felder. Die Sonne floß aus den Wolken, das Land zitterte vor Frühling und Erwartung; denn große Dinge warteten des schaffenden Bodens: Blüten und Früchte und ein Segen ohne Ende. Für Swart war der Sommer gekommen. Er dachte an Frundsberg, immer und immer nur an diesen. Er lag in Ferrara, zum Sterben bereit. Die Aerzte badeten ihn in Fuchsöl und goldenem Wasser. Sein Licht war am Verlöschen. Ueber Swart kam mit einem Male Mitleid und Reue. Er ging zu einem Bache, in dem es Forellen gab, fing deren ein Dutzend ein, verwahrte sie in seiner Feldflasche und machte sich heimlich auf den Weg nach Ferrara ...

Da stand er nun vor dem Schlosse Benlasco, hielt seine Liebesgabe scheu auf dem Rücken. Das Herz schlug ihm rascher. Grandiabel! Er traf auf Frundsbergs Sohn Kaspar: Da habe er Forellen für seinen lieben Feldhauptmann, ja, jawohl ...

Seine Stimme war fast ein Flüstern.

Der Kaspar sah ihn durch die kleinen Augen an. „Scher Dich! Für Aufwiegler ist hier kein Platz!" Und stieß ihn mit der Faust hinweg.

Swart stolperte wutschnaubend über die Felder. Die Forellen warf er in den Kot. Schneetreiben setzte ein, mit kaltem Regen vermischt. Er rannte über die nassen Aecker und Wiesen, er spürte die Kälte nicht, er spürte nur eine klaffende Wunde, aus der es heiß und unaufhaltsam troff. Der Ekel schüttelte ihn. Vor dem erstbesten Baume blieb er stehen. Er dachte an seine Mutter, die ihn in einem Ziegenstall geboren. Und doch wieder und wieder: Frundsberg, Frundsberg. Er sang diesen Namen wie das Winseln eines wilden Tieres. Dann steckte er seinen Säbel in den Boden, mit der Spitze nach oben und warf sich nach Art der Römer mit der Last seines Körpers hinein ...

⊙ **Ein Schubert-Film von Hans Rudolf Bartsch.** Der bekannte Romanschriftsteller Hans Rudolf Bartsch schreibt zur Zeit für die Ufa eine Filmnovelle über Franz Schubert. Das Werk wird im Rahmen des nächstjährigen Herstellungsprogramms verfilmt werden.

---

* **Mannheimer Künstler auswärts.** Aus Wiesbaden wird berichtet: In der Aida-Aufführung bewährte sich wieder ganz vorzüglich Hans Görlich vom Nationaltheater Mannheim in der Rolle des Oberpriesters. Sein „Weißes Grabgewand" ist auf diesen Sänger ... seiner Phrase. Das wäre in der Tat ein auch ... unterirdische Kerkerräume beaufsichtigender Priester, ... wir ihn an unserem Landestheater brauchen könnten.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Führerprinzip im badischen Skilauf durchgeführt

Eine historische Tagung in Offenburg

Der Landesverband Ski-Club Schwarzwald, der außer dem Land Baden auch Südhessen, die Pfalz und das Saargebiet zu seinem Bereich zählt, trat am letzten Maisonntag in dem in Mittelbaden zentral gelegenen Offenburg zu einer Tagung zusammen, die einen historisch bedeutungsvollen Charakter in der Entwicklung des Clubs erhalten hat. Nachdem am Vorabend schon der engere Hauptvorstand zusammengetreten war und die Fragen, wie sie sich aus der neuen Zeit ergeben, vorberaten und die Richtlinien für die kommende Zeit erörtert hatte, folgte am Sonntag die aus allen Teilen des Landes stark besuchte Versammlung des Hauptvorstandes, des Ausschusses und der Gauvertreter sowie anderer bewährter Mitarbeiter. Für das Interesse, das die Fragen der Zeit weithin finden, zeugt die Beteiligung von 80 Vertretern.

Die Tagung stand unter der Leitung des Verbandspräsidenten Julius Ries-Mannheim, der auf Wesen und Ziele der neuen Epoche im deutschen Geschehen kurz hinwies und betonte, daß die neue Zeit mit ihren Forderungen auch die Aufstellung neuer Ziele im Skilauf des Landes verlange. Der Vorsitzende behandelte kurz die Sportfrage, die in der bisherigen Form überlebt erscheint und durch eine breitere Grundlage für praktische sportliche Erfolge ersetzt werden solle. Der Geländesport ergebe ebenfalls auch neue Gesichtspunkte, die nicht außer acht bleiben sollen. Nicht nur den Rennen und Kursen soll die Aufmerksamkeit dienen, sondern weiterhin die sportliche Pflege für Jugend und Mitglieder an Hand der Skilehrer.

Verbandsskilehrwart Direktor Zwele-Karlsruhe stellte für die Praxis in den Vordergrund, daß der Skisport sich mehr Stützpunkte im Gebirgsgebiet sichern solle in Form von Hütten, weiter müsse er über den bisherigen Rahmen als verantwortlicher Fachverband künftig allen Verbänden wintersportliche Ausbildungsmöglichkeiten geben. Eine Dreiteilung in diesen Fragen sei für die praktische Durchführung wohl das Beste, indem man Nordbaden, Mittelbaden und Südbaden zusammenfaßt.

Polizeihauptmann Brenner-Freiburg erläutert den neuen Aufbau, bei dem nur der Führer bestimmt werde, der dann nach dem Führerprinzip seine weiteren Mitarbeiter ernenne. Die Wahlen würden allenfalls noch auf die Vereine beschränkt. Die erwähnte Dreiteilung erscheine richtig. Der Geländesport muß im Rahmen des Skilaufes besonders gepflegt und eingeordnet werden, nicht etwa sei an sämtlichen Sport dieser Art durch die Skiverbände gedacht. Dafür seien jetzt andere Verbände vorhanden. Der Führer sucht sich in den einzelnen Gebieten seine Mitarbeiter und Beauftragten, mit denen er dann die Fühlung für die Arbeit behält.

Nach längerer Debatte, die zahlreiche Gesichtspunkte brachte und bei aller Einmütigkeit zur förderlich wirken konnte, werden schließlich folgende Punkte von der Versammlung beschlossen.

1. Der bisherige Vorstand einschließlich Massenführenden tritt in seiner Gesamtheit von seinen Ämtern zurück.

2. Als künftiger Führer des Landesverbandes Ski-Club Schwarzwald wird der bisherige Präsident Julius Ries-Mannheim dem Sportkommissar vorgeschlagen und seine Bestellung als erwünscht bezeichnet.

3. Dem Führer wird ein kleinerer Arbeitsausschuß angegliedert, der sich Stützpunkte im Sinne der Dreiteilung schafft, in denen Nordbaden, Mittelbaden und Südbaden als vertreten erachtet werden.

4. Für die sachliche Arbeit werden folgende Punkte benannt: a) Reiner Sport (Leistungssport), b) Geländesport, c) Jugendpflege, d) Schulungswesen, e) Geschäftswesen.

Die Gaue in bisheriger Form bleiben zunächst, bis weitere Weisungen dann gegeben werden, für den Uebergang bestehen. Das bisherige Verbandsgebiet des Ski-Clubs Schwarzwald mit Baden, Südhessen, Pfalz und Saargebiet soll erhalten bleiben im Fall einer Neugliederung. In der Säule Wintersport der neuen Sportorganisation soll der Skilauf als größter und bedeutendster Zweig die Führung erhalten.

In der weiteren Aussprache kam neben anderen Punkten auch der Wunsch zum Ausdruck, daß man in Skigebiete auch solche Lehrer entsende, die selber Skilaufen und sich für Skilauf interessieren und somit in der Sache und vor allem in der Jugendpflege mitarbeiten können und wollen. Die Wiedereinführung von Ausbildungskursen im Skilauf für Lehrer sei vorgesehen und im Werden.

Antideutsche Propaganda in Holland

In der holländischen Sportwelt macht sich in der letzten Zeit unter dem Einfluß jüdisch-marxistischer Kreise eine antideutsche Bewegung geltend, in deren Zusammenhang auch die völlig aus der Luft gegriffenen Nachrichten von der Verlegung internationaler Veranstaltungen von Deutschland nach anderen Ländern stehen.

So faßte der Niederländische Korbball-Bund einen Beschluß, von der in Aussicht genommenen Vorführung des holländischen Korbball-Spiels beim Deutschen Turnfest in Stuttgart Abstand zu nehmen. Er begründete dies mit der „Wahrung interner Interessen" des Bundes. Ferner hat der bei der Niederländischen Athletik-Union angeschlossene Twentsche Athletik-Bund beschlossen, „in Hinblick auf die von den deutschen Sportorganisationen mit Bezug auf den Ausschluß bestimmter Personengruppen ergriffenen Maßnahmen" jegliche Fühlungnahme auf dem Gebiete der Leichtathletik mit deutschen Sportverbänden vorläufig abzubrechen.

Aehnliche Bestrebungen machen sich auch bei anderen holländischen Sportverbänden, soweit sie unter jüdischem Einfluß stehen, bemerkbar. Wie erinnerlich, hatte der Amsterdamer Schwimm-Verein „Het Y" schon vor einigen Wochen auf die Austragung eines Clubkampfes mit mehreren deutschen Schwimmern verzichtet. Jetzt sind auch die Leichtathletik-Begegnungen „Twente gegen Münsterland" in Enschede und der Städtekampf Enschede gegen Gronau in Frage gestellt. Auch hier scheint man auf holländischer Seite — namentlich beim nördlichen Athletik-Bund — Schwierigkeiten wegen der Haltung der deutschen Sportler in der Judenfrage zu machen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Aktionen von einer zentralen Stelle aus geleitet werden.

Äußerst aufschlußreich ist ein Aufruf des „Komitees gegen Terror und Verfolgung in Deutschland", dessen Führer van Dam zuletzt in einer Versammlung betonte, daß man alle deutschen Veranstaltungen boykottieren und die Parole ausgeben müsse: „Kein Sportsmann und kein Zuschauer zu den Olympischen Spielen nach Deutschland."

Arbeitersportler lösen sich auf

Eine Erklärung an den Reichssportkommissar

Der Geschäftsführer der Zentralkommission „für Arbeitersport und Körperpflege hat dem Reichssportkommissar von Tschammer-Osten mitgeteilt, daß die Löschung der Vereinsregister beantragt worden sei. Mit dieser Erklärung gab er für die Zentralkommission zugleich noch die folgende Erklärung ab:

„Im Interesse der sporttreibenden Mitglieder der der Zentralkommission angeschlossenen Verbände und Vereinigungen und zur Erleichterung der einheitlichen Organisation des deutschen Sportwesens übertrage ich die weitere Verwaltung der Zentralkommission und ihrer Untergliederungen, sowie deren Vermögen, Zeitschriften usw. auf den Reichssportkommissar. Ich ersuche sämtliche angeschlossenen Organisationen, Verbände und Vereine, künftig nur seinen Aufforderungen Folge zu leisten. Ich selbst werde mich zur Verfügung des Reichssportkommissars halten und erwarte das gleiche von den Führern der Unterorganisationen."

Hilde Krahwinkel ausgeschieden

Französische Tennismeisterschaft

In Paris wurde der Beginn der Montagsspiele durch Regen wieder stark verzögert und das vorgesehene Programm konnte bei weitem nicht durchgeführt werden. Leider muß dem Wetter auch die Schuld an einer weiteren deutschen Niederlage zugeschrieben werden. Hilde Krahwinkel fand sich auf dem schlüpfrigen Platze nicht zurecht und wurde überraschend von der jungen Engländerin Scriven 7:5, 6:3, 6:3 geschlagen. Die Engländerin Heeley besiegte die italienische Meisterin Frl. Valerio 6:2, 6:0, die Französin Mathieu schlug die Australierin Frau Crawford 6:3, 7:5 und und Frau Henrotin ließ die Holländerin Cancaqueaux 7:5, 6:2, 6:4 hinter sich.

Bei den Herren warf der junge Franzose Marcel Bernard nach einem großartigen Kampfe den Südafrikaner Farquharson 7:5, 1:6, 6:3, 6:3, 6:4 aus dem Rennen. Der Engländer Lee schlug den Franzosen Cousteau 6:4, 6:1, 6:2.

Davispokalkampf Deutschland — Japan

Die deutsche Mannschaft

Nach zwei leichten Erfolgen über Aegypten und Holland hat der Deutsche Tennis-Bund in der dritten Runde gegen Japan anzutreten. Die Begegnung, die für die Tage vom 9. bis 11. Juni angesetzt ist, findet auf den Plätzen des Berliner SC Rotweiß statt.

Zu diesem schweren Kampf hat der DTB bereits seine Mannschaft namhaft gemacht. Er behält mit einer Ausnahme die gleichen Spieler wie in den vorausgegangenen Kämpfen. Neben v. Cramm, Kuhlmann und Nourney wird der junge Kieler Kai Lund tätig sein und voraussichtlich mit v. Cramm das Doppel bestreiten. Für die Einzelspiele stehen v. Cramm und Nourney oder Kuhlmann zur Verfügung.

Japan, das gleich Deutschland beim Berliner Rotweiß-Pfingstturnier noch Gelegenheit hat, sich einzuspielen, verläßt sich auf Jiroh Satoh, Nunoi, Miki und Itoh.

Vorrunde zur DT-Fußballmeisterschaft

Die Vorrunde zur Fußball-Meisterschaft der DT, die auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart entschieden wird, ergab am Sonntag folgende Ergebnisse: Polizei Wilhelmsburg — Militär SV Sportfreunde Oldenburg 6:3 (1:1), Wacker Rombach — Sportfreunde Wattenscheid 5:1 (7:1), TV Saarbrücken — TV Freisenheim 4:3, TV Sindelfingen — Turnerbund Wolbar 8:1, (3:1), TV 62 Finsterwalde — TV Holzhausen 3:2 (2:1). Das Spiel in Gera zwischen ATG Gera und TV Schweinau wurde auf den 11. Juni verlegt; die Zwischenrunde findet am 18. Juni statt.

Die Neuordnung des deutschen Fußballsports

In Auswirkung des Organisationsplanes des Reichssportkommissars

Die Neuordnung des Deutschen Fußball-Bundes — jetzt Deutscher Fußballverband genannt — ist von sehr einschneidender Art. Daß die Verwaltungsmaschinerie, besonders die bezahlte, vereinfacht werden soll und nur noch eine Geschäftsstelle in Berlin bestehen wird, hebt die Autorität der Reichsformation im deutschen Fußballsport, dem übrigens in seinem neu eingerichteten Verband das alleinige Recht von Meisterschaften zusteht. Es darf also kein Spielbetrieb mehr in anderen Verbänden bestehen, weder bei der Deutschen Jugendkraft, noch bei der Deutschen Turnerschaft oder im Studentensport. Wenn Fußball gespielt wird, dann unter Leitung des Deutschen Fußball-Verbandes. Für eine großzügige Propaganda dieses volkstümlichen Mannschaftsspieles bedeutet die Zusammenfassung neue Kraft. Die Pyramide des Fußballs wird nur noch stattlicher sein. Bleibt zu hoffen, daß die Spitze dieser Pyramide so tragend gebaut wird, wie es das faschistische Italien verstanden hat.

Grundlegend neu ist die Untergliederung des Deutschen Fußball-Verbandes nach staatlichen Grenzen. Diese Untergruppen sollen im gesamten deutschen Sport Gaue heißen. Wir werden also einen bayrischen Fußballgau, einen württembergischen, einen sächsischen, einen thüringischen, einen schlesischen, brandenburgischen, westfälischen, rheinländischen, ostpreußischen, badischen, hessischen usw. haben.

Diese Gleichschaltung nach den politischen Verwaltungsbezirken erfordert natürlich eine völlig neue Umbildung auch in den Meisterschaften.

Sehen wir zu, wie es bisher war: da spielten in nachbarlicher Konkurrenz Mainz und Wiesbaden, Mannheim und Ludwigshafen. Es ist nicht sicher, ob sie künftig getrennt werden; denn es wird möglicherweise Hessen und Hessen-Nassau in einen Gau vereinigt, wie auch die Pfalz zu klein und von Bayern zu entlegen, mit Baden zusammenspielen kann oder auch mit dem Saargebiet. Detailfragen, die noch nicht einfach zu lösen sind. Es könnte ja nicht Idar und Oberstein mit Oldenburg sportlich konkurrieren. Jedenfalls lassen aber Trennungen wie bisher aufgehoben werden. Da spielten hessische Vereine bisher in drei verschiedenen Gruppen: Mainz (Hessen), Offenbach (Main), Viernheim (Rhein). Ebenso die badischen: Mannheim (Rhein), Karlsruhe (Baden), Pforzheim (Württemberg). Das württembergische Schramberg wiederum in der Gruppe Baden. Die Gruppe Main partizipierte an drei Staaten: Bayern, Hessen, Preußen. Hier also soll die Gleichschaltung einsetzen.

Da die Gaue groß sein sollen, zum Beispiel Bayern, Sachsen, Rheinland je ein Gau, so können nicht wesentlich kleinere daneben bestehen. Also wird man Zusammenfassungen staatlicher Kleingebilde — ohnedies nicht recht in den erstrebten unitaren Staat des Deutschen Reiches passend — vornehmen, wie es oben schon angedeutet wurde. Viel Arbeit macht die Neuordnung natürlich nicht. Gauleitungen sind bald ernannt, der Konnex der Vereine ist sofort da. Die neugebildeten Konkurrenzen werden sogar starke Stimulanz erfahren. Wir dürfen es von der Klugheit des „Führerringes" erwarten, daß sie die vielfältigen latenten Kräfte des Fußballsports zu formen weiß. Es wäre angenehm, wenn ein „Westmarkgau" aus Saargebiet, Moselland, Birkenfeld und Pfalz sich bilden könnte, wie wohl auch Ostpreußen und Westpreußen zusammen eine Ostmark ergäben, der Rest von Posen mit Schlesien vereint würde.

Es ist gegeben, daß sich dann in jedem Gau eine erste Gauklasse über das ganze Gebiet erstreckt und sie bildet wohl auch

die beste Lösung der Spielsystemfrage.

Nur da, wo die Zahl der spielstarken Vereine in einem Gau mehr sind, als eine einzige Formation aber Liga fassen kann (z. B. in Rheinland und Sachsen), wäre eine Zweiteilung zu erwägen. In gleicher Lage befände sich eine Vereinigung von Hessen und Hessen-Nassau. Da ja Kassel und Fulda noch hinzukämen. Es wird auf alle Fälle recht interessant werden. Dazu kleinliche Hemmnisse, die bisher die Autorität und Beliebtheit des DFB hemmten, verschwinden. Die deutsche Nationalmannschaft müßte der Triumphator des Deutschen Fußball-Verbandes werden.

Eine Verbindung, die uns bisher keine rechte Freude gemacht hat, hört wieder auf: die Vereinigung zwischen Fußball und Leichtathletik im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband. Dafür kommen Rugby, dieser stiefmütterlich behandelte rassige Sport, und Kricket zum Fußball. Rasse und Rasen gehören zum Rugby. Man kultiviere die Rasenfelder! Kricket war einstmals in Berlin mit dem Fußball eng verbunden und ist es teilweise auch heute noch (Preußen, Viktoria, BSV. 92). Handball hat man den Leichtathleten gelassen. Es ist alles recht klug gedacht.

Werden die laufenden Qualifikationen noch Sinn und Wert haben? Die Aufstiegsspiele z. B. zweifellos; denn auf den vorliegenden Neuordnungen werden sich die neuen Gruppierungen aufbauen, wenn auch nicht immer die Schemas mit der alten Klasseneinteilung gegeben sein wird. Bald werden konkrete Ordnungen vorliegen und die Vereine, die mit Recht in den Ausführungen des Reichssportkommissars als die eigentlichen Träger und nicht die Verbände und Teilverbände des Sportlebens im Volke gelten, werden sich ohne Mühe umgestellt haben. Das Vermögen der aufgelösten Landesverbände wird dem Deutschen Fußball-Verband zufließen, der sicherlich die erhaltenen und verwalteten schönen Einrichtungen der Landesverbände (Göttinger Jugendheim) in eigene Obhut übernehmen wird. Selbstverständlich werden die tüchtigen Leute der Verbandsführung in anderen Funktionen dienlich sein. Der süddeutsche Verbandstag ist natürlich neben manchem anderen schon der Chronik als gewesen einverleibt. Wesentlich ist, daß ein Verein mehreren Verbänden angehören kann und möglichst auch soll.

Karl Ehmer verletzt

Wie uns die Frankfurter Sportgemeinde Eintracht mitteilt, hat ihr Mittelstürmer Karl Ehmer am Sonntag im Treffen gegen Fortuna Düsseldorf in Berlin schon in der 25. Minute eine Verletzung erlitten, die ihn im weiteren langen Verlauf des Treffens empfindlich in seinem Können beeinträchtigte. Die am Montag in Frankfurt vorgenommene Röntgen-Untersuchung ergab einen Bruch des Unterarms und zwar sind beide Röhren gebrochen. Der Frankfurter hat also den weitaus größten Teil des Spieles mit gebrochenem Arm bestritten.

Rorn: So ein Mädel vergißt man nicht!

Paul, Max und Lisa, ein Kleeblatt, das allein schon durch sein großes schauspielerisches Können dem Lustspiel zu einem durchschlagenden Erfolg verhilft. Max und Paul sind auf der Jagd nach einem Engagement. Paul ist es durch einen amüsanten Trick gelungen, Direktor Schrader von seinen künstlerischen Qualitäten zu überzeugen. Aber als er, um sich Lisa gegenüber als Kavalier aufzuspielen, Hahnen fr., den Geldgeber Schraders, ohrfeigt, zerspringt die Möglichkeit, in absehbarer Zeit Theater spielen zu dürfen, wie eine Seifenblase. Und Max muß für Paul, der sich mit Lisa ein recht kostspieliges Zierhäuschen in einem eleganten Nachtlokal gegeben hat, in einer Weise die Zeche bezahlen, die im Gesicht recht deutliche Spuren zurückläßt. Dazu hat man ihm auch noch, um sich einigermaßen bezahlt zu machen, den Frack entzogen, das einzige Kleidungsstück, das beide noch besitzen. Aber schließlich kommt es doch noch zu einem Paul und Lisa beseligenden Happy end. Auch die Geldmittel, die Direktor Schrader in den Stand setzen, „Die Nächte von Andalusien" zur Aufführung zu bringen, werden beschafft. Nicht minder glücklich wird ein zweites Paar: der angehende Prokurist Hugo Körner mit seiner tapferen Ehehälfte, die durch die Gründung einer Pension in die Lage versetzt werden, sich eine neue Existenz zu gründen. Auch hier bewährt sich Lisa als rettender Engel. Wirklich: so ein Mädel vergißt man nicht!

Dolly Haas als Lisa Brandes und Willy Forst als Paul Hartwig sichern dem Stück allein schon durch ihren Charme den Erfolg. Aber auch Oskar Sima (Max Bach), Max Gülstorff und Ida Wüst (Ehepaar Körner), sind auf dem richtigen Platz. Paul Hörbiger gibt dem Direktor Schrader recht charakteristische Züge. Die übrigen Rollen sind ebenfalls recht glücklich besetzt. Die von Ralph Erwin komponierte Musik, die mit dem Hauptschlager dem Stück den Titel gegeben hat, paßt sich dem leichtbeschwingten Milieu sehr geschickt an. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie schwer es ist, ein Tonfilmlustspiel zu schreiben, das seinen Zweck, das Publikum gut zu unterhalten, in vollem Maße erfüllt, wird man diesem Schlager uneingeschränkte Anerkennung zollen.

Tageskalender

Dienstag, 30. Mai

Nationaltheater: Musikalischer Komödienabend: „Ein Hochzeitsspiel", von Mozart, „König Midas", Oper von Krumpelt und „Der Dreispitz", Ballett von Manuel de Falla. Miete A. Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Autobusfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz: Ruppertsberg — Deidesheim — Forst — Wachenheim (Besuch der Schloßkellerei) — Bad Dürkheim mit Kloster Limburg — Freinsheim — Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Rekruti Kulmens (Tabakkabarett).

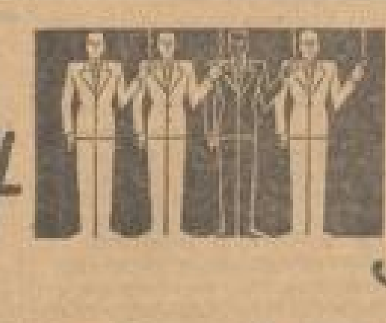
Pfälzerbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Die Himmelsleiter". — Capitol: „Ich will Dich Liebe lehren". — Gloria-Palast: „Der Meisterdetektiv".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- und kunstgeschichtliche Sammlungen. Geöffnet in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Der Teppich" verleiene Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. — — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen. Geöffnet von 15 bis 17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein** L 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei N 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: E. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Süddeutsche Umschau, Gericht und der übrige Teil: i.V.: R. Schönfelder - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Eine Zigarette, die sich 3 von 4  gewünscht haben!

Um »Flagge« herzustellen, haben wir einen neuen Weg beschritten, indem wir erst festgestellt haben, wie die Raucher sich eine Zigarette wünschen, die man tagtäglich rauchen kann, ohne sie satt zu bekommen. Dann erst haben wir »Flagge« hergestellt. »Flagge« ist nicht nur eine neue Zigarette, sie ist die Zigarette, die 3 von 4 sich gewünscht haben. Wer sie versucht, gehört zur Schar derer, die sagen: »Die Zigarette, die ich mir gewünscht habe!«

FLAGGE $3\frac{1}{3}$ Pf

Dazu: eine unübertroffene künstlerische Leistung: historische Bilder von deutschen Soldaten und ihren Gegnern.

Generalvertretung u. Lager: Mannheim, U 3, 22, Tel. 307 65

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 30. Mai 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 245

Abschlüsse im Salzdetfurth-Konzern

Starker Rückgang des Auslandabsatzes

Von den drei Gesellschaften der Salzdetfurth-Gruppe legen die Kaliwerke Salzdetfurth AG., Bad Salzdetfurth und Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln nunmehr ihre Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1932 vor. Wie bereits gelegentlich der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats mitgeteilt, verteilt die erstere Gesellschaft 7½ nach 9 v. H. Dividende i. V., während Westeregeln eine Dividendenkürzung von 6 auf 5 v. H. vornimmt.

Infolge stärkerer Aufgliederung ist die Gewinn- und Verlustrechnung der

Kaliwerke Salzdetfurth AG.

für 1932 nicht ohne weiteres mit der vorjährigen vergleichbar. Der Betriebsertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beläuft sich auf 4 614 254 ℳ, zu dem noch Erträge aus Beteiligungen von 1 771 718 ℳ, an Erträge von 253 509 ℳ und Zinsen in laufender Rechnung von 270 066 ℳ treten (i. V. Rohgewinn 7 875 529 ℳ). Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 1 081 258 ℳ, soziale Abgaben 127 106 ℳ, Steuern 606 194 ℳ (i. V. zus. 725 603 ℳ), Anleihezinsen 515 530 ℳ und die übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 1 697 421 ℳ (i. V. allgemeine Geschäfts- und Anleiheunkosten 913 962 Mark), so daß sich bei 642 116 (2 565 603) ℳ Abschreibungen zuzügl. 319 869 (369 146) ℳ Gewinnvortrag ein Reingewinn von 2 476 778 (2 750 000) ℳ ergibt, aus dem nach Ausschüttung der Dividende 117 654 ℳ Vergütung an den AR. gezahlt werden, so daß schließlich noch 250 624 ℳ zum Vortrag verbleiben.

Laut Bericht war im abgelaufenen Jahr der Inlandsmarkt noch am widerstandsfähigsten, trotz der wenig erfreulichen Lage der Landwirtschaft war der Inlandsabsatz nur um 8,38 v. H. geringer als i. V. Gegenüber 1930 ergibt sich allerdings ein Absatzausfall von 33,76 v. H.

Weit empfindlicher waren die Einbußen im Auslandsgeschäft.

Hier machen sich auch die allmählich stärker aufkommenden Konkurrenzunternehmen mehr und mehr fühlbar. Der Absatzrückgang beträgt hier gegenüber 1931 31,13 v. H. und gegenüber 1930 sogar 60 v. H. Das Deutsche Kalisyndikat konnte infolgedessen im Berichtsjahr insgesamt nur 8,470 Mill. Dz. Reinkali gegenüber 9,039 Dz. im Jahre 1931 absetzen, mithin 12,13 v. H. weniger. Auf das Inland entfielen 75,7 v. H. (1931: 69 v. H.; 1930: 62,5 v. H.), auf das Ausland 24,3 bzw. 31 bzw. 37,5 v. H. Die erzielten Verkaufserlöse waren ebenfalls weiter rückläufig. Im besonderen Maße war dies im Auslande mit seinen zum Teil ungünstigen Währungsverhältnissen der Fall. Der Anteil der Gesellschaft am Kalisyndikat erfuhr durch Uebernahme eines weiteren Anteils von den Beteiligungsziffern der Mansfeldischen Kaliwerke AG. eine Erhöhung und stellte sich einschl. der zugekauften Quoten Ende 1932 auf 50,1401 Tausendstel gegenüber 49,2222 Tausendstel Ende 1931. Die Gewerkschaft Braunschweig-Lüneburg, Grasleben, an der Salzdetfurth mit mehr als der Hälfte beteiligt ist, hat für 1932 eine Ausbeute von 200 ℳ pro Kux gezahlt.

Ausweislich der Bilanz erscheinen neben dem unv. RK. und dem ebenfalls unv. Reservefonds erstmalig „Rückstellungen" mit 0,838 Mill. ℳ. Die Anleihen haben sich auf 10,179 (10,558) Mill. ℳ ermäßigt. Warenverbindlichkeiten sind ganz erheblich auf 0,908 (0,779) Mill. ℳ, Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften auf 0,069 (0,093) Mill. ℳ und sonstige Verbindlichkeiten auf 0,209 (1,278) Mill. ℳ zurückgegangen. Andererseits ermäßigten sich aber auch Bankguthaben von 5,937 auf 3,677 Mill. ℳ und Forderungen an nicht abhängige Gesellschaften auf 4,755 (6,166) Mill. ℳ. Die Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften sind leicht auf 0,395 (0,709) Mill. ℳ erhöht, ganz beträchtlich hingegen die Warenforderungen von 0,041 auf 1,129 Mill. ℳ. Die gesamten Vorräte stehen mit 0,367 (0,781) Mill. ℳ zu Buch. Das Konto „Beteiligungen" ist mit 25,739 (25,985) Mill. ℳ wenig verändert. Anlagen stehen mit 7,873 (8,096) Mill. ℳ in der Bilanz. — Das Frühjahrsgeschäft 1933 erlebte im März eine stärkere Belebung. Insgesamt wurden vom Kalisyndikat in den ersten vier Monaten 1933 4,779 Mill. Dz. Reinkali gegen 4,400 Mill. Dz. im gleichen Zeitraum 1932 abgesetzt. GHV. am 2. Juni.

Bei der

AG. Consolidirte Alkaliwerke zu Westeregeln

beläuft sich der Betriebsertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe auf 9 240 541 ℳ, zu dem noch 632 279 ℳ Ertrag aus Beteiligungen, 309 210 ℳ Zinsen in laufender Rechnung und außerordentliche Erträge von 79 220 ℳ treten. (J. V. Betriebsüberschuß 7 498 395 ℳ). Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2 716 808, soziale Abgaben 367 853 ℳ, Steuern 479 997 (i. V. zus. 1 373 059 ℳ), Anleihezinsen 692 679 (1 085 079) ℳ, sonstige Steuern und Abgaben 229 067 Mark und die übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2 230 629 (i. V. Verwaltungskosten 1 833 655) ℳ, so daß sich bei 2 247 391 (2 502 055) ℳ Abschreibungen einschl. 261 487 (241 487) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 1 508 870 (1 653 487) ℳ ergibt, aus dem nach Ausschüttung der Dividende und Vergütung von 52 564 an den RR. noch 243 469 Mark zum Vortrag verbleiben.

Der Inlandsabsatz war um 3,78 v. H. geringer als i. V. Im Auslandsgeschäft betrug der Absatzrückgang gegenüber 1931 31,13 v. H. Der Anteil am Kalisyndikat erfuhr durch Uebernahme eines weiteren Anteils von den Beteiligungsziffern der Mansfeldischen Kaliwerke AG. eine Erhöhung und stellte sich einschl. aller Anteile der Tochterwerke Ende 1932 auf 95,4250 Tausendstel gegenüber 93,5703 Tausendstel Ende 1931. Auf die Beteiligungen bei der Pottaschefabrik Hopermann G. m. b. H., Hannover, entfiel eine Dividende von 5 v. H. Die Gewerkschaft Weser blieb ohne Ausbeute, während die Gewerkschaft Thüringen auf Grund des J. G.-Vertrages auf die nicht im Besitz der Gesellschaft befindlichen Kuxe 10 ℳ Ausbeute je Kux ausschüttete.

Die gesamten Verbindlichkeiten veränderten sich ausweislich der Bilanz gegenüber dem Vorjahr von 15,802 auf 12,000 Mill. ℳ. Erwähnenswert sind hierunter die von 2,477 auf 0,800 Mill. ℳ ermäßigten Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen, auf 5,691 (6,183) Mill. Mark ermäßigten Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und auf 0,671 (0,715) Mill. ℳ ermäßigten sonstigen Verbindlichkeiten. Auch in dieser Bilanz sind Rückstellungen in Höhe von 0,600 Mill. ℳ erkennbar ausgewiesen, die dazu dienen, die zum 31. Dezember 1932 noch nicht abgerechneten Verbindlichkeiten auszugleichen. Demgegenüber erscheint das gesamte Umlaufsvermögen mit 12,306 (13,476) Mill. ℳ, darunter haben sich Bankguthaben auf 1,108 (0,056) Mill. ℳ, Forderungen an „andere" Gesellschaften auf 2,767 (4,190) Mill. ℳ ermäßigt. Warenforderungen erhöhten sich demgegenüber auf 2,519 (0,920) Mill. ℳ. Die Beteiligungen sind mit 18,101 unverändert. Das Konto gekaufte Absatzrechte erhöhte sich auf 2,184 (1,621) Mill. ℳ. Die gesamten Anlagen stehen mit 14,287 (16,045) Mill. ℳ zu Buch. (GHV. am 2. Juni.)

Versicherungs-Abschlüsse

Agrippina Leben

Wieder 12 vH. Aktionär-Dividende

Bei der „Agrippina" Lebensversicherungsbank AG., Berlin, hielt sich im Jahre 1932 eine bereits im vorjährigen Bericht angedeutete endgültige Bewegung des Versicherungsbestandes fort. Der Versicherungsbestand belief sich Ende 1932 auf 12 698 Versicherungen über eine Summe von 61,32 Mill. ℳ (i. V. 12 521 Versicherungen für 67,90 Mill.). An Prämien werden vereinnahmt 3,91 (4,24), Zinsen, Mieten und Gewinn aus Kapitalanlage 0,60 (0,60) Mill. ℳ.

Die Sterblichkeit blieb um 47 v. H. hinter der rechnungsmäßig zu erwartenden zurück. Die Prämienreserve erfuhr einen Zuwachs von 1,47 Mill. ℳ. Die Gesamtaktiven beliefen sich auf 15,77 (14,61) Mill. ℳ. Der Ueberschuß beträgt 0,60 (0,71) Mill. ℳ. Aus dem Jahresüberschuß erhalten die Aktionäre wie im Vorjahre 30 000 ℳ als Dividende, d. i. 12 v. H. auf das eingezahlte Aktienkapital, während für die Dividende der Versicherten 0,54 (0,60) Mill. ℳ angewiesen werden. Für die Versicherungsdividende hat der Rückgang der Zinsen im Jahre 1933 noch keine Wirkung. Die Sätze für die Versicherungsdividenden 1933 sind die gleichen wie im Vorjahre. Die Summendividenden der Versicherten stehen auch für das Jahr 1934 unverändert.

Die Zinsdividende wird dagegen in beiden Gewinnverbänden infolge des Rückgangs der Zinseinnahme um 2,9 v. H. der Prämienreserve für das Versicherungsjahr 1934 (i. V. 3,4 v. H.) festgesetzt. Im Gewinnverband beträgt die Dividende für 1933 und 1934 2,9 v. H. der Prämienreserve.

*

* **Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG., Berlin.** Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1932 einen Zugang von 22 420 neuen Kapitalversicherungen über 20,18 Mill. ℳ Versicherungssumme aufzuweisen. Die Gesellschaft erzielte einen Betriebsüberschuß von 5,67 (5,47) Mill. ℳ, die Prämienreinnahme belief sich auf 30,01 (34,70) Mill. ℳ. Die GHV. erledigte ohne Debatte die Regularien für 1932 und beschloß, aus dem sich nach Ueberweisung von 4,90 (4,90) Mill. an die Gewinnrücklagen der Versicherungsnehmer ergebenden Reingewinn von 590 186 (502 479) ℳ bei Sonderrücklage wieder 100 000 ℳ zuzuführen, wieder 12 v. H. Dividende auszuschütten und 6198 (—) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Wieder 12 vH. bei Friedrich Wilhelm

Gesteigerter Antragseingang

Bei der Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-AG., Berlin (Gerling-Konzern), ist im Geschäftsjahr 1932 eine Steigerung des Antragseingangs um 2869 Stück gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Am Ende des Berichtsjahres waren einschließlich der durch Auszahlung fortlaufend vermindernden Altersversicherungen 529 (i. V. 555,4) Mill. ℳ Kapital und 204 209 ℳ (206 694) ℳ Jahresrente versichert. In der Gruppe der Kleinlebensversicherungen hielt sich der Bestand Ende 1932 auf 155,4 Mill. ℳ bei einem Antragseingang von 26,6 Mill. ℳ und einem Netto-Abgang von 34,9 Mill. ℳ. Die Prämieneinnahme der Großlebens- und Rentenversicherung ist um 0,16 Mill. ℳ gestiegen, in der Kleinlebensversicherung entsprechend dem gesunkenen Versicherungsbestand um 2,5 Mill. ℳ gesunken. Gewinnanteil wurden 10,4 (20,78) Mill. ℳ Prämien und 4,9 (5,21) Mill. ℳ Kapitalerträgnisse. Die Verwaltungskosten konnten im Berichtsjahr abermals gesenkt werden.

Der Verlauf der Sterblichkeit war sehr günstig, er brachte eine Gewinnreserve von rund 1,0 Mill. ℳ. Vom Gesamtgewinn von 4,30 (5,47) Mill. ℳ können an die Versicherten wieder die gleichen Grundsätze wie im Vorjahr verteilt werden. Für die Großlebensversicherung wird daneben eine auf 3 v. H. des Deckungskapitals erhöhte Jahresdividende ausgeschüttet, während für 1931 trotz der infolgedessen eingetretenen Zinssenkung eine solche von 3½ v. H. zurückgestellt werden konnte. Als Dividende für die Versicherten wird in 1933 54,6 zu 41 v. H. einer Jahresprämie vergütet. Der Pensionsrücklage für die Beamten wurden aus dem Gewinn 100 000 ℳ überwiesen. Die Aktionäre ließen wie im Vorjahr 12 v. H. Dividende erhalten. Die Wiedereinkaufsgewinnreserve ist abermals auf 140 000 ℳ aufgefüllt worden. Diese Rücklage soll es ermöglichen, frühere Versicherungen in ihren vollen Rechten wieder auflegen zu lassen. Bis zum 31. Dezember 1934 hatte die Gesellschaft ihren Altversicherten bereits mehr als 50 Mill. ℳ vorzeitige Kaufwertauszahlungen geleistet. Von dem gesetzlichen Moratorium macht sie keinen Gebrauch.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG.

8 (10) vH. Dividende

Die Gesellschaft (Munchenbecher-Konzern) erzielte 1932 eine Prämieneinnahme von 15 068 370 (13 122 837) ℳ. An Schadenzahlungen wurden 2 717 658 (2 307 450) ℳ geleistet und zurückgestellt. Nach Abschreibungen von insgesamt 187 081 (488 600) ℳ, davon 114 782 (418 545) ℳ auf gewährliche Forderungen, und Bildung von 60 787 (333 033) ℳ Verlusten aus Kapitalanlagen, denen 300 501 (257 002) ℳ ebensolche Gewinne gegenüberstanden, verbleibt ein Ueberschuß von 1 300 887 (1 039 449) ℳ. Hiervon sollen 8 (10) v. H. Dividende auf das AK. verteilt, der Gewinnrücklage der Versicherten 1 144 087 (877 449) ℳ zugeführt und 30 000 ℳ dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen werden.

In der Lebensversicherung ergab sich ein Zuwachs um 13 257 Versicherungen über 1,84 Mill. ℳ auf 212 501 (199 024) Versicherungen über 295,9 (291,87) Mill. Mark. In der Krankenversicherung waren 19 634 (21 021) Personen mit 1,875 (1,912) Mill. ℳ Prämie versichert. Im Berichtsjahr wurde der Krankenversicherung erstmals in Rückdeckung übernommen, und zwar von der Deutschen Kranken-Versicherungs-A.-G., deren überwiegende Aktienmehrheit wurde. Die Sterblichkeit war im Berichtsjahr günstig. Von den verfügbaren Deckungsmitteln waren nur 55 (65) v. H. erforderlich.

Das Vermögen der Gesellschaft hat im Berichtsjahr um 2,02 auf 40,23 Mill. ℳ zugenommen. Es betragen z. B. (in 1932 ℳ): Grundbesitz 2,05 (1,98), Hypotheken 12,51 (11,59), Schuldscheinforderungen 1,55 (1,5), Wertpapiere 7,37 (7,16), Vorauszahlungen und Darlehen auf Versicherungen 5,22 (5,52), Beteiligungen 0,86 (0,05), Bankguthaben 1,89 (1,78), gestundete Prämien 2,06 (1,80), rückständige Zinsen und Mieten 0,28 (0,38) und Außenstände bei Vertretern und Versicherten 1,45 (1,40). Andererseits sind die Deckungsrücklagen auf 31,88 (30,51) gestiegen, während Aufwertungsrücklage 0,32 (0,40), Rücklage für schwebende Versicherungsfälle 0,33 (0,39) und Gewinnrücklage 1,44 (1,09) sowie laufende Rücklagen 1,48 (2,12) betragen.

Magdeburger Leben

Befriedigender Zugang an Versicherten

Der HG. der zum Gerling-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte wieder 12 v. H. Dividende. Die Wirtschaftskrise und die damit verbundene Einkommensminderung breiter Schichten brachte einen verhältnismäßig starken Abgang von Versicherungen mit sich, der aber dank der intensiven Werbetätigkeit und der Förderung des Neugeschäfts sich ganz wieder ausgeglichen werden konnte. In der Lebensversicherung hat sich der Bestand um noch nicht 2 v. H., in der Unfall- und Haftpflichtversicherung nur um etwa 4 v. H. verringert. Die Sterblichkeit in der Lebensversicherung war günstiger als 1931, der Schadensverlauf von Unfall und Haftpflicht bewegte sich auf der befriedigenden Linie des Vorjahres. Der Wirtschaftslage entsprechend war die Einziehung der Hypothekenzinsen und die Kapitalverwaltung schwierig, doch konnten größere Verluste vermieden und durch Einsparung an Verwaltungskosten und durch technische Gewinne die Rentabilität der Gesellschaft günstig gestaltet werden.

Die Rechnung der Gesellschaft schließt mit einem Ueberschuß von insgesamt 1 604 509 ℳ ab. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 5 v. H. auf das AK. und aus dem dann noch verbleibenden Reingewinn von 1 504 509 ℳ eine weitere Dividende von 7 v. H., während der übrige Betrag von 1 064 509 ℳ der Gewinnrücklage für die Versicherten zufließt.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage sind reichlich Abschreibungen vorgenommen worden. Sie betragen zusammen mit den schon im Vorjahre gemachten Rücklagen für Hypothekenentwertung eine 900 000 ℳ. Ferner wurden für 1933 für die Wiedereinkaufsgewinn erloschener Versicherungen 350 000 ℳ bereitgestellt. Die Aufwertungsarbeiten sind beendet. Seit dem Jahre 1925 hat die Gesellschaft an die aufwertungsberechtigten Versicherten 32 770 000 ℳ ausgezahlt.

Die Neuordnung der politischen Verhältnisse läßt eine gute Weiterentwicklung erhoffen. Man erwartet insbesondere die Wiederauflebung von zahlreichen infolge der Wirtschaftsnot erloschenen Versicherungen. In den ersten vier Monaten des Jahres 1933 habe sich der Zugang der Versicherten auf befriedigender Höhe gehalten. Das Storno hat erfreulicherweise zurückgegangen, so daß wieder ein beachtlicher Zugang im Lebensversicherungsbestand zu verzeichnen sei. Die durch Tod fällig gewordenen Versicherungssummen seien noch niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Wenn auch eine Umgestaltung der Gesamtlage nicht von heute auf morgen erwartet werden könne, so seien doch jetzt die Voraussetzungen für eine weitere Besserung gegeben.

Nordstern Leben

Verstärkter Zugang an Neuversicherungen

Nach dem Geschäftsbericht der Nordstern Lebensversicherungsbank AG., Berlin, reichte der Zugang an neuen Versicherungen im Geschäftsjahr 1932 nicht aus, um den starken vorzeitigen Abgang auszugleichen. Es trat eine Verminderung des Versicherungsbestandes um rd. 34 Mill. ℳ ein, d. i. 0,3 v. H. des Bestandes zu Anfang des Jahres. Im Berichtsjahr wurden indessen bereits 1087 Versicherungen mit fast 3 Mill. ℳ Kapital zurückgewonnen.

Die Sterblichkeit ist im Berichtsjahr günstig verlaufen. Die durch Neuordnung herbeigeführte Zinssenkung hat sich 1932 in vollem Umfange ausgewirkt und bei den von ihr erfaßten Vermögensanlagen einen Minderertrag von rd. 1,1 Mill. ℳ gebracht. Diese Zinssenkung und die fallende Tendenz der Zinssätze machen zuverlässige Schätzungen der zukünftigen Gewinnanteile der Versicherten unmöglich. Der durchschnittlich erzielte Zins betrug 6,74 v. H. Per Saldo verbleibt ein Bestand an Versicherungen Ende 1932 von 105 044 Versicherungen über 862,51 Mill. ℳ Kapital und 2,90 Mill. ℳ Rente. Nach Vornahme der Abschreibungen und der satzungsmäßigen Zuweisung an die Rücklage soll der verbleibende Reingewinn von 0,27 (0,20) Mill. ℳ zur Ausschüttung von 4,84 ℳ je Aktie über 500 ℳ gleich 0,14 (0,30) Mill. ℳ an die Aktionäre verwendet werden. In der GV. wurde der Abschluß bekanntlich genehmigt.

Während in den Monaten Januar und Februar der Zugang an neuen Versicherungen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres noch einen Rückgang aufwies, hat sich nach Angabe des Vorstandes in den letzten Monaten der Zugang an neuen Versicherungen gebessert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Jahre die in den letzten zwei Jahren eingetretene Abbröckelung des Versicherungsbestandes zum Stillstand gebracht wird. Alles in allem ist nach dem bisherigen technischen Verlauf des Geschäfts damit zu rechnen, daß das Jahr 1933 in gleich günstiger Weise für die Versicherten verlaufen wird wie seine Vorgänger.

Bayerische Motorenwerke AG.

5 vH. Dividende

Bei der Bayerischen Motoren-Werke AG., München, verbleibt noch 1,06 Mill. ℳ Rückstellungen auf Anlagen (i. V. 2,04) Mill. ℳ einschließlich 106 000 (400 000) ℳ Vortrag kein Ueberschuß von 812 000 (747 000) Mark, aus dem eine Dividende von 5 v. H. auf das AK von 15 Mill. ℳ verteilt und 67 000 ℳ vorgetragen werden sollen. (J. V. wurden 641 000 ℳ einem Wertberichtigungskonto zugeführt und der AR. vorgetragen.) Der Beschluß, unter Heranziehung von in früheren Jahren zurückbehaltenen Auslandsgewinnen die Ausschüttung dieser Dividende vorzuschlagen, ist in dem günstigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres begründet und ein Ausdruck des Vertrauens in die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft durch die nationale Regierung.

Nach Auflösung der im Vorjahr gebildeten Wertberichtigungskonten von 1,8 Mill. ℳ, die zu Sonderabschreibungen auf Vorräte, Beteiligungen und Wertpapiere verwendet wurden, erscheinen in der Bilanz per 31. Dezember 1932 u. a. Anlagen mit 12,3 Mill. ℳ (i. V. 14,3 Mill. Mark), Vorräte mit 4,9 (4,6), Ausleihungen mit 0,9 (0,07), Warenforderungen mit 1,4 (1,7), Wechsel mit 1,1 (1,1), Bankguthaben mit 3,5 (2,2) Mill. ℳ, während auf der Passivseite ausgewiesen werden: Kundenanzahlungen 1,3 (0,5), Warenschulden 1 (0,4), Bankschulden 9 (5,3) Mill. ℳ. Der Jahresumsatz ermäßigte sich auf 19,7 Mill. gegenüber 27,6 Mill. ℳ im Jahre 1931.

Im neuen Jahr ist auf einigen Gebieten eine gewisse Belebung eingetreten. Insbesondere ist es der Gesellschaft gelungen, ihren Anteil am Automobilabsatz gegenüber dem Vorjahr erheblich zu steigern. Die Gesamtbelegschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1000 auf 4800 Mann erhöht.

* **Vorstandsänderungen bei der DD-Bank.** Die Herren Oscar Wassermann und Th. Frank haben den AR. der DD-Bank wissen lassen, daß sie über den 31. 12. 1933 ihr Vertragsverhältnis nicht fortsetzen wünschen. Es ist beabsichtigt, dem AR. die Herren Dr. E. Rimnich und Fritz Wintermantel zur Wahl in den Vorstand vorzuschlagen.

Für steuerliche Entlastung der Rheinschiffahrt

Aus Rheinschiffahrtskreisen wird uns mitgeteilt:

Das Gesetz über den Vollstreckungsschutz für die Binnenschiffahrt läßt erkennen, daß die neue Regierung die bisher vollkommen vernachlässigten Interessen der Binnenschiffahrt tatkräftig wahrnehmen will. Die deutsche Binnenschiffahrt weist in ihrer heutigen prekären Lage viele Parallelen mit der Landwirtschaft auf. Wie die Landwirtschaft durch die Belastung mit den billigeren Produkten des Weltmarktes bei gleichzeitig unerträglichen inneren Lasten an den Rand des Ruins gebracht wurde, so ist auch die Binnenschiffahrt und besonders die deutsche Rheinschiffahrt von den unter weit günstigeren Bedingungen arbeitenden ausländischen Wettbewerb in ihrem Lebensnerv betroffen.

Da ein handelspolitischer Schutz für sie nicht in Frage kommt, bleiben nur staatliche Maßnahmen übrig, die die deutschen Betriebe soweit entlasten, daß sie dem Auslandswettbewerb auf gewachsen sind. Nachdem mit dem Vollstreckungsschutz ein Anfang zur staatspolitischen Förderung der Binnenschiffahrt gemacht worden ist, muß eine großzügige steuerliche Entlastung folgen. Während der Verkehr in den deutschen Häfen bereits vor Jahren von allen Umsatzsteuern u. Zollformalitäten befreit wurde, ist dies für die deutschen Rheinhäfen trotz aller Vorstellungen der Beteiligten bisher nicht geschehen. Hier Wandel zu schaffen, wird eine der nächsten Aufgaben der Reichsregierung sein müssen.

* **Gracaie Sanierung der Mannesmann Stahl AG., Berlin.** Diese Stahlhandelsgesellschaft hat bekanntlich i. J. ihr Kapital von 1,5 auf 0,6 Mill. herabgesetzt durch Einziehung von meist unentgeltlich zurückgegebenen Aktien. Jetzt wird erneut Herabsetzung um 300 000 ℳ Aktien beantragt, die von den drei Großaktionären (Mannesmann, Otto Wolff, Dortmund) unentgeltlich zurückgegeben werden. Der Buchgewinn dient je etwa zur Hälfte zur Beteiligung und zu Sonderabschreibungen.

* **Aus dem Peischel-Konzern. — 3 bis 4 v. H. Dividende.** Die Anhaltische Kohlenwerke AG. in Helle a. S., die im vorigen Jahr ihre Dividende von 4 auf 3 v. H. ermäßigte, wird, wie verlautet, wieder eine Dividende für 1932 vorschlagen, die wohl auf 3 bis 4 v. H. zu schätzen sein dürfte. — Wie weiter verlautet, hat die Bergbau-Beteiligungsgesellschaft Braunkohlen-AG. Helle a. S., die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für 1932/33 im Ausmaße von 3 bis 4 v. H. auf das AK. von 17,5 Mill. ℳ beantragen. Für 1930/31 hatte die Gesellschaft 7 v. H. Dividende ausgeschüttet.

AG. für Feinmechanik Tuttlingen

Die Gesellschaft, die im Vorjahr zur Vornahme von Sonderabschreibungen von 540 000 ℳ Vorratsaktien einzog, im übrigen den Werkserhaltungsstand von 120 000 ℳ und andere Abschreibungen von 300 000 ℳ mittels Auflösung der gesetzlichen Reserve 53 909 ℳ entnahm, schließt das Geschäftsjahr 1932 bei 492 000 (381 000) ℳ normalen Abschreibungen mit einem vorzutragenden Gewinn von 14 007 ℳ ab. Die Umwertung der Wirtschaftsgüter ist sich bei der Gesellschaft im letzten Jahr weiter vorwärts. Das ganze Jahr über wurden in den meisten Abteilungen verkürzt gearbeitet.

In der Bilanz erscheinen Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 0,19 (i. V. 0,304) Mill. ℳ und Banken mit 0,60 (i. V. 1,200) Mill. ℳ. Die Bankverbindlichkeiten haben sich weiter verringert, doch dem Unternehmen im Laufe d. J. noch gewährleistete Kreditgrenzerhöhungen in Höhe von 80 000 ℳ angeboten sind. Andererseits stehen Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 0,31 Mill. ℳ und Forderungen an Tochtergesellschaften mit 0,609 Mill. ℳ (i. V. Außenstände 1,204 Mill. ℳ) zu Buch. Vorräte sind mit 2,67 (0,904) Mill. ℳ eingesetzt. Unter den eigenen Aktien befinden sich solche im Nennwert von 0,228 Mill. ℳ, die der Gesellschaft auf Grund einer Einzahlung gegen Vorzugsgewährungen erhalten hat. Der gesamte Besitz von 0,241 Mill. ℳ eigenen Aktien ist mit dem Erinnerungswert von 1 Mill. ℳ verbucht.

Im laufenden Jahr hat sich das Inlandsgeschäft etwas gebessert, jedoch leide das Auslandsgeschäft infolge der einschränkenden Maßnahmen fremder Länder in Bezug auf die Einfuhrerleichterungen und Devisenbewirtschaftungen sehr zu wünschen übrig. Immerhin habe der Umsatz im laufenden Jahr von einschränkender Vorsichtigkeit des Vorjahres etwas überschritten.

* **Lackfabrik Forster AG., Mannheim.** Der Bruttogewinn für das Geschäftsjahr 1932 beträgt 108 601 (200 519) Mark, wovon nach Abzug der Unkosten usw. sowie 11 000 (10 200) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 0,06 ℳ verbleibt. Nach Beschluß der GV. wird dieser Gewinn zur Tilgung des Verlustvortrags von 0,06 ℳ verwendet.

* **Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Rheinfelden (Baden). — 5 (4) v. H. Dividende.** Der RR. beschloß, der GV. am 20. Juni die Verteilung einer Dividende von 5 (4) v. H. vorzuschlagen.

* **Rheinmühlen AG., Düsseldorf-Reisholz. — Hoher Gewinnabschluß.** Wie die Verwaltung mitteilt, wird die Gesellschaft auch für 1932 einen Gewinnabschluß vorlegen. Es ist damit zu rechnen, daß nach unterschiedlich bemessenen Abschreibungen die gleiche Dividende wie im Vorjahr zur Ausschüttung kommt (i. V. bei 71 000 Mark Abschreibungen 140 727 ℳ Reingewinn, daraus 8 v. H. Dividende und 20 727 ℳ Gewinnvortrag).

Großhandelsindex

Die vom Stat. Reichsamt für den 24. Mai 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise hält sich mit 99,3; sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe (unverändert 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,2 (plus 0,3 v. H.), industrielle Fertigwaren 111,7 (plus 0,1 v. H.).

Frankfurter Abendbörse nicht einheitlich

An der heutigen Abendbörse war das Geschäft etwas lebhafter, da die Kulisse nach der Prämienerklärung verschiedentlich Deckungskäufe bekundete. Die Stimmung war allgemein etwas zuversichtlicher, wobei man auch auf die wieder mehr belebten Auslandsbörsen verwies. Deßenungeachtet war im Hinblick auf die außenpolitische Lage, sowie unter Berücksichtigung der in Berlin bevorstehenden Transfer-Besprechungen noch eine gewisse Zurückhaltung zu bemerken.

Gegenüber den Berliner Schlußkursen ergaben sich meist Erhöhungen bis ½ v. H., wobei neben IG Farben noch Harpener, Rfa und einige Elektrowerte beachtet waren. Renten lagen weiterhin vernachlässigt und kaum behauptet. — Im Verlaufe wurde das Geschäft wieder sehr still. Die zähesten Tageskurse konnten sich nicht immer halten. Felten und Guilleaume legten ihren Rückgang um 1¼ auf 59¾ v. H. fort. U. a. notierten: Rendsburg 12,50 G., Elektrizitätsbeteiligungen 74¾ bis ¾, Reichsbahnvorzüge 74¼ bis ½, Reichsbank 136; IG Farben 130½ bis ¼; Rheinische 130¾; Gebr. Junghans 32¼ und Tietmann u. Gelcke 157.

Mannheimer Produktenbörse / 29. Mai

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, inl., 76/77 kg	21,40/21,70	Weizenmehl	31,00/32,—
Roggen	19,75	Roggenmehl, inl.	27,50
Roggen, inl.	17,50	Weizenkleie	8,60/8,10
Hafer, inländisch	16,25/16,75	Roggenkleie	8,00/7,90
Sommergerste, inl.	16,25/16,75	Tagesmehlpreise	6,—/5,60
Futtergerste	17,25	Weizenmehl, Spezial-Null	2,80/3,—
Mais, auf Bezugschein	22,50	Roggenmehl, Spezial-Null	2,40/2,80
Schwarzkornkleie, prompt	11,50/11,40	Weizenmehl, Spezial 0	2,70/2,60
Zuckerrüben-Trockenschnitzel	11,50	Roggenmehl, Spezial 0	2,30/2,50
Zuckerrüben-Trockenschnitzel, prompt	9,00/12,—	Weizenmehl, Spezial 0 m. Auslandsweizen	11,70/12,—
Palmkuchen	8,50	Roggenmehl, mittel	19,—/14,—
Kokoskuchen	11,—	Weizenkleie, grob	14,—/15,—
Sojakuchen	11,—	Weizenkleie mit Sack	7,70

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 29. Mai.** Bei der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Spargel I. Sorte 25—30, 2. Sorte 18—20, 3. Sorte 10; Frühkartoffeln 6—7; Spinat 6,5—7,5; Mangold 6,5—7,5; Rhabarber 5; Zwiebeln 7; Kopfsalat 1,5—3; Oberkohlrabi 4—7; Kopfkohl 3—5; Schlangengurken 21—30; Rotkohl Stück 1—3; eine Mandel 1,5—3,5; Karotten Bdl. 5—7; Suppengrünes Bdl. 2 Pfg.

* **Weisenheimer Spargelmarkt vom 29. Mai.** Heute notierten: Spargel 30—32 und 18—18; Stückerder 3 und 4 Pfennig.

* **Verbringung von Frankenweinen.** Bei sehr guter Besuch und reger Kauflust verzeichnete die Staatliche Kellerei am Freitag ca. 500 Hl. naturreine Eigenbauweine der letzten Lagen in Würzburg und Randersacker. Die Tagen wurden fast durchweg überboten, besonders hoch bei den 1932ern. Gebote wurden für 1930er Würzburger 170—180 ℳ, Randersackerer 75—100 ℳ, für 1932er Würzburger 100—105 ℳ, Randersackerer 101—156 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 29. Mai

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse sehr gering. Es waren nur vereinzelt Verladungen am Markt. Die Frachten blieben mit 80 Pfg. für 1,5 ℳ ab hier bzw. ab Kanal einschließlich Schleusen nach Rotterdam, sowie bergwärts, Ruhr-Mannheim, unverändert. Reisen nach Belgien wurden schon seit einigen Tagen nicht mehr vergeben. Die Frachten stieben mit 1,50 bis 1,70 ℳ ab hier bzw. ab Kanal nach Antwerpen-Gent einschließlich Schleusen unverändert. Der Frachtenpreis beträgt 7 Pfg. für größere leidende Kähne nach Rotterdam, der Frachtenpreis 70 bis 80 Pfg. nach Mainz-Mannheim.

Rotterdamer Hafenverkehr

Der Rotterdamer Hafen wurde im ersten Vierteljahr 1933 von 2019 Seeschiffen mit 3,55 Mill. To. Nettoraumgehalt, gegenüber 2048 Schiffen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzgl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für Fabrik der Baubranche wird baldmöglichst für Büro und Reise 6566
geeignete seriöse Person
mit Branchekenntnissen gesucht. Gefl. Angebote erb. unter P T 198 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mitarbeiter
von bedeut. Lebensmittelhandlung zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur Personen in Betracht, die größere Einlage leisten können und die in der Lage sind, nach Einarbeitung das Geschäft selbständig zu führen. Vermittlung nicht erwünscht. Angeb. erbeten unter O U 174 an die Geschäft. 6599

In 2 Minuten Speiseeis
ohne Motor, Gas, Elektrizität, Chemikalien usw. mit dem B227
Eisofix-Speiseeisbereiter
3 Deutsche Reichspatente. — Bezirksvertreter, denen an einer risikolosen, vornehmen Existenz gelegen ist, wollen sich bewerben unter S T 10 fran Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

M. 50.- Wochenlohn
u. mehr könn. Damen u. Herren verdienen d. d. Vertrieb eines Schlagers, in jedem Haush. gef. Werbe-Art. ... S 6, 30, III. ... *8057

Fleißiges Mädchen
in Privathaush. ges. ... Taschengeld gesucht. *8090 T 3, 14, part.

Junges, kräftig., durchaus ehrliches *8077
Mädchen
tagsüb. für Geschäftshaushalt sof. gesucht. Mittelstraße 96, part.

Zu Herrenrad f. bess. Weinhaus ges. *8097 Adr. in der Geschst.

Vermietungen

Ein großer Raum
... hell und luftig, für Buchdruckerei oder jeden and. Industriezweig geeign., mit Wohn., 1 Zimmer und Küche, per 1. 7. zu vermieten. Angeb. unt. P O 193 an die Geschäftsst. 6564

D 7, 25
Rückgebäude mit 2 Sälen (Kurpfalzsäle), Nebenzimmer, Küche u. Keller, mit Mobiliar, als Ganzes od. f. einz. Tage zu verm. 6476 Näheres Handm. Kirchstätter, D 7 Nr. 25, V.

5 schöne Büroräume
sof. u. preiswert in bester Lage, Augusta-Anlage 19, hochparterre, sofort zu vermieten. Näheres Tel. 40560. 6562

Nähe Hauptbahnhof und Bahnpost ausgezeichnete, schöne B1635
Büroräume
evtl. in Verbindung mit großen Lagerräumen per sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter J A 33 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

F 5, 4. Geräum. Laden
mit od. ohne 3-Zimmer-Wohnung, sof. günstig zu verm. Anzuseh. tägl. v. 15—18 Uhr. *8081

Oststadt, Lamenstraße B1695
Parterre-Räume, Laden oder Büro
zu vermieten. Näh.: L. Köhler, Tel. 264 31.

Tullastraße 12
Sehr schöne 7 Zimmer-Wohnung
(evtl. mit Zentralheizung) sehr preiswert zu vermieten. 6582
Heinrich Freiberg, Tullastraße 18, Telephon 444 68 und 429 42.

Bahnhofsnähe!
Große Merzelstraße 7. Sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Zentralheizg.), 1 Tr. hoch, preiswert zu vermieten. 6580
Heinrich Freiberg, Tullastraße 18, Telephon 444 68 und 429 42.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
... mit dem Kirchengarten, mit Bad und Veranda, neu hergerichtet, zu vermieten. — ... 4. Stock. Näheres Laden. 6698

Schöne, helle 6582
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche und Mädchenzimmer, für Mk. 95.— zu vermieten, direkt am Luisenring. Kaffee Weller, Dalbergstraße 3.

Waldparkdamm 3 5568
Schöne 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör zum 1. 7. 33 zu vermieten. Näheres: Jul. Schmitt, Stephanienufer 2, Tel. 337 66.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung
mit großer Wohndiele, Zentralheizung, eingebautem Bad, auf 1. Juli zu vermieten. *7898
Gluckstraße 4 bei Elzer.

Oststadt. Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz., Warmwasserbereitg. u. allem Komfort, sofort bezw. später zu vermieten. — Näheres: Reis, Telephon 423 83. 6568

U 5, 25. 3- oder 4-Zimmer-Wohnung
2. Stock, per 1. Juli zu verm. Näh. part. *8082

3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, schön u. geräumig in schön. ruh. Lage in Neckarau zu vermieten. Wingertstr. 51

Im Waldparkvillenviertel *8080
schön möbliert. Mansardenzimmer an berufstätige Dame sofort od. spät., evtl. mit Küchenbenützung zu verm. Näh. Weinbietstr. 8, part.

2 Lagerräume
ev. Werkstatt zu ver. *8107 Laden P 6, 8.

5×1 Zimmer u. Küche ab 15.-
7×2 Zimmer u. Küche ab 22.-
12×3 Zimmer u. Küche ab 45.-
Nachweis Schulze, O 6. 2 *8004

Meerlachstr. 5
Schönes Lager oder Werkstatt, Toreinfahrt ab 1. Juni zu vermieten. *8058 Telephon Nr. 238 69.

1 3.-Küche 14-20-25-30-
2 3.-Küche 21-25-27-32-
3 3.-Küche 34-44-52-55-
leere und möbl. Zimmer Nachw. Schäfer, T 5, 7.

Werkstätte, a. als Lager sof. bill. zu verm., gr. Toreinf. Zu erfrag.: G 7, 44, 1 Tr. Vorde. B1663

2 u. 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Loggia, Neubau, zu vm. Näh. C. Krüger, S 6, 31, III, Hausverwalter. *8125

Laden
bisher Drogerie, per 1. Okt. zu vermiet., 9—5 Uhr. 8791 Reis, Mittelstr. 16

Nähe Christuskirche, in sehr gt. Hause 3 Zimmer, u. 4 Tr., ev. m. Kochküche, a. durchaus sol. Dame, leer ob. möbl., prsw. zu vm. Schriftl. Anfr. unt. O S 172 a. d. Geschst. 4091

Laden
mit 2 Zim. u. Küche auf 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. Hochstraße 71, 2. St. rechts. *8084

In gut. Haus schön. Wohn., 2 Zimmer, Bad etc., an anst. Anbert. ... per 1. Aug., RM 58.— zu vermiet. Näher. 4147 Kepplerstr. 42, Hof.

Laden zu vermiet.
Qu 3 Nr. 4. *8139

2 große leere Zimm.
auch geteilt, zu verm. *8018 P 4, 3, 3 Tr.

S 6, 15 II. Stock
4 Zim.-Wohnung
luftig, sonnig m. Bad, Speisekammer, elektr. Licht usw. auf 1. Juli zu vermieten. 4357
Zu erfragen und anzusehen: Freitag, den 2. Juni 1933

Leeres separates Parterrezimmer, auch für Büro geeignet, el. L., Bad, Tel., fl. Wasser zu vermieten. 4149 Friedrichsring 14.

Leeres Zimmer *8080 zu verm., m. Wasser, U 6, 7, part. Anzus. von 6—8 Uhr abends.

Wer teilt *8080
3-4 Zimmer-Wohnung
part. od. 1 Tr. hoch in gut. Lage mit Alleinst. Privatmann. Angeb. unt. K Y 88 an die Geschäftsstelle.

Leeres Part.-Zimmer
bill. zu vm. Waldhof, Wachstr. 11, 2. Stock. *8107

1 Zimmer und Küche
part., per 1. Juni 33 zu vermiet. Stumpf, Lorzingstr. 28. B1610

Leeres Zimmer
per sofort billig zu vermieten. *8131 Langstraße 6, part.

Schön. groß. Zimmer
leer, in gut. Hause, Nähe Bahnh., zu vm. *8091 L 11, 23, II.

Groß. Balkonzimmer
gr. Wohnküche, 1. Abschluß, an eins. Dame sof. od. 1. 7. zu vermieten. — Adresse in der Geschst. *8083

Gemütl. Heim find. sol. Herr od. Dame bei alleinst. Frau. B1600 Adresse in der Gesch.

M 2, 7, 2 Treppen
Gr., schön möbl. Zimm. mit el. L. u. Schreibt. zu vermieten. B1609

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B1619 Kepplerstr. 28, 4. St.

Gut möbl. B1601
Wohn- u. Schlafzim.
an eins. Herrn zu vm. Luisenring 53, part.

N 7, 1, part., rechts
Möbl. Zimm. zu verm. *8048 Tel. 326 52.

Schön möbl. Zimmer, Nähe Wasserturm. Kepplerstraße 38, 1 Treppe, Schwarz. *8116

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett., zu v. *8128 D 7, 24, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. S 6, 21, Anzug. 116., 3 Tr. lks. *8092

Gut möbliert. Zimmer m. el. L. auf 1. 6. od. spät. zu verm. *8090 K 2, 23, 3 Tr. links.

Möbliertes Zimmer
bill. zu verm. *8096 Alphornstr. 30, II, r.

Freundl. möbl. Zimmer per sof. zu vermiet. *8085 H 3, 3, 1 Tr. l.

Paradeplatz! Wohn- u. Schlafz., gut möbl., m. 2 Bett., Kochgel., auch vorüberg., zu v. *8099 C 1, 7, 2 Tr. r.

L 14, 18, 2 Tr., Nähe Bahnh. gut möbl. Zi. per 1. 6. zu vermiet. Bad, Tel. 4158

Separ., gut möbliert. ZIMMER an bess. Herrn zu vm. *8107 B 7, 13, II.

Schön u. sauber möbl. ZIMMER *8070 Nähe Bahnh., preisw. zu verm. Baumann, Schwetzingerstraße 42

20.— möbl. Zimmer, Kä. Seckenheimerstr. Nr. 82, III a. d. Pestal.-Schule. *8030

Möbl. Zimmer *8070
an anständ. Hrn. zu verm. fl. Wasser, el. L. u. Kaffee, möbl. ... Siegmund, Almenhof 22

S 6, 18, 2 Tr. rechts
1 schön möbl. Zimm. m. el. L. zu vermiet. *8068

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *8066 N 7, 2, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. zu vm. *8067 F 6, 1, 1 Tr.

Schön saub. mbl. Zi.
an sol. berufst. Dame zu verm. *8090 U 4, 26, hochpt., r.

Rosengartenstr. 34, 3 Tr. l., schön möbl. Balkonzimmer, Nähe Tennispl., a. vm. *8086

Gut möbl. Zimmer
Bahnhofsnähe, sof. z. verm. Frau Heinr., Langstraße 33, II. *8088

Gemütl., schön möbl. Z. m. Bücherschr., el. L., Kaffee m. Frühstück, bill. zu verm. *8038 L 13, 24, 3. Stock, Nähe Bahnhof

D 2, 9, Planken, 3 Tr.
Gut möbl. Zimmer per sof. an Hrn. od. Dame zu vm. *8134

Möbl. möbl. Zimmer el. L., p. Mon. 21 M sof. zu verm. *8059 Kremer, P 1, 3a, 1 Tr. neben Schmoller.

Möbliertes Zimmer
an berufst. Frl. per sof. bill. zu vermiet. *8132 Langstr. 6, pt.

Möbl. Zimmer *8130
m. el. L., ohne Klavier, Schloßgartennähe ... L. v. H 5, 13, 4. St. r.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., auf 1. 7. an 2 H. od. 2 Dam., od. Ehep., mit u. oh. Pens., auch wenn gewünscht m. Küchenb. bei Dinges, S 1, 15, 3. St. rechts. *8065

Schön möbl. Zimmer sof. zu vm. *8137 S 3, 6b, 2 Tr. rechts

Sep. möbl. Zimmer sof. zu v., auch vorüberg. *8112 P 5, 1, 4. Stck.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1620 G 7, 20, 1 Tr. links.

Gut möbliert. Zimmer in bess. Lage b. Ostst., sof. zu verm. *7973 Werderstr. 31, ptr. r. *7979

Gemütl. sonn. Zimm.
in d. Nähe d. ..., zu verm. Luisenring 1, 1 Tr. rechts. *8122

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet. T 4a, 13, 1 Tr. rechts *8127

Möbl. Zimmer *8124 m. el. L., an Hrn., m. ob. ohne Pens. zu v. ... Adresse in der Gesch.

In Neubau schön möbl. Zimmer, el. L., für 25 M per 1. 6. zu vermieten. Neumann, Rodestr. 31, I. *8055

Gut möbl. Zimmer, el. L., mit 1—2 Bett. zu vermieten. *8121 U 5, 10, 2 Treppen.

Ruhiges *8120
möbliertes Zimmer
zu vermieten. Qu 7, 8, 2. St. rechts.

Lamenstraße 8, III.: Gut möbl. Zimmer, el. L., an sol. Dame zu vermieten. *8118

Zentrum. Separat. schön möbl. Zimmer zu vermieten. Bad u. Tel. vorh. *8003 O 7, 28, 2 Treppen.

Sep. s. gut möbl. Zim.
el. Bel., 1. 6. zu vm. Qu 7, 19, 1 Tr. rechts *8091

Gut möbl. Zimmer an solid. Hrn. zu verm. *8087 D 4, 13.

Miet-Gesuche

Jg., tüchtiger Bäckermeister sucht für sof. od. sp.
gutgehende Bäckerei
zu mieten. Angebote unter K U 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8079

Einfamilienhaus *8139
mit ca. 5 Zimmern, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L B 80 an die Geschäftsst.

Parterre Räume
ca. 500 qm für Fabrikation und Lager geeignet, mit Keller, Hof, Einfahrt u. Garage sowie Büro zum 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter P P 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6580

Unterstellraum
gesucht, billigst, für mindestens 40 Wagen
Angebote unter K B 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8120

Sonnige geräumige 3-Zimmer-Wohnung 55—60 M m. Zubeh., 2. od. 3. Stock, Nähe Wasserturm, Bahnhof, Schloß, v. Beamtenfamilie (3 erw. Personen), per 1. 7. od. 1. 8. zu miet. gesucht. Angeb. unt. K X 82 an die Geschst. *8094

2½-3 Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unt. K V 80 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8081

2 Zimmer-Wohnung
m. Bad, u. ev. Mans., auf 1. 7. zu miet. ges. Eilangeb. u. L C 87 an die Gesch. *8125

Sol. berufst. Fräulein sucht *7994
1 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Stadteil Neckarstadt (vom der Max-Josefstraße bis Rosengart.). Miete etwa 30 M, per 1. 7.; schöne 2 Zimmer-Wohnung f. 1 Dame gesucht m. ... Angeb. unt. J T 53 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehep. (Kinderl.) sucht *8062
1-2 Zimmerwohnung
zum 1. 7. 33. Ang. u. K O 73 an die Gesch.

Berufst. zahlend. Ehepaar sucht *8071
1 Zimmer und Küche
abgeschlossen. — Angebote unt. K R 76 an die Geschäftsstelle.

Waldhof! *8109
Berufst. Herr sucht
ruh. gut möbl. Zimm.
per sofort. — Umgeb. Angeb. unter L A 85 an die Geschäftsstelle.

Akadem. sucht schönes möbl. separat. Zimmer vom Samstag bis Montag. — Angeb. unt. K S 77 an die Geschäftsstelle. *8073

Möbliertes Zimmer
gesucht f. Herrn, wochenweise. 4361 Angeb. unt. P B 190 an die Geschäftsstelle.

denn: nun ist ER immer guter Laune. Kein Kragenärger mehr — weder morgens, wenn er ins Geschäft geht, noch abends, wenn beide ausgehen. Er trägt MEY-KRAGEN — da fällt Waschen und Plätten fort. MEY besteht zu 4/5 des Materialwertes aus feinem Wäschestoff und ist trotzdem so billig, daß man ihn nach dem Tragen wegwirft und immer nagelneue Kragen trägt.

SPORT — DERBY
Dtz. 2.50 6 Stck. 1.25
3 Stck. -.65 RM. Viele Formen und Weiten

MEY & EDLICH P 5, 15/16

Verkäufe

1 großer Gasherd f. Restaurationsbetrieb
in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Angeb. unter P N 192 an die Geschäftsstelle. 6568

Existenz!
Alte angesehene
Weinhandlung
in süddeutscher Universitätsstadt, m. langjähr., treuem Kundenstamm, äußerst günst. abzugeben. B1623 Angeb. von Selbstreflektanten u. P L Nr. 190 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Tochterzimmer
weiß, Ausverkäufer m. Nähen u. vollk. Schule z. verk. *8127 K 2, 21, parterre.

Möbel-Gelegenheit! Schlafzimm., gut erh., 120 M, Schlafz., neu, 185 M, Schlafz., pol. neu, 485 M, Schreibtisch, eich., nur 90 M. Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4. *8138

Modernes Schlafzimmer
Nußbaumpoliert mit 3teiligem Spiegel, Schrank 2 Mtr. breit 4türig, komplett nur RM. 390.-
Adolf Freinkel, J 2, 4

Fahrräder
verkauft spottbillig Steinbach, U 3, 5 u. Große Merzelstr. 27. Kein Laden. B1523

Gebrauchte 3997
Schreibmaschinen
mit Garantie billigst zu verkaufen. Josef Kraz, N 3, 7/8.

1 Gasbadeofen *8131
(Automat), 1 Waschtischplatte m. Konsol., 1 vernick. Brennerbrauseschlauch zu vf. Rheinaustr. 27. 3. St. rechts

Sehr gute Pfaffnähmasch.
für 25 M zu verkauf. Eichendorffstr. 78, pat. rechts. *8072

Nähmaschine, gebr.,
sehr bill. zu verkauf. A 3, 7a, 1 Tr., Mitte *8082

Fahrräder
fabrikneu, sowie auch gebrauchte, spottbillig abzugeben. B1638
Doppler, K 3, 2
Hinterh., kein Laden.

Garten- und Veranda-Möbel
feststehend u. zusammenklappbar, in verschiedenen Ausführungen billigst bei Heidelberger Holzfabrik A.G., Heidelberg, Blumenthalstr. 14, Telephon 1828. 8479

Weg. Umzug zu verk.: Gr. weiß. Küchenschr. 10 M, Dezimalwaage 15 M, Doppelleiter, 18 Sprossen, 10 M, modern. Kinderkastenwagen 20 M, Marmortisch 9 M, kleine Ladentheke 5 M, Tisch mit Schublade 3 M. Kries, D 7, 17, Tel. Nr. 292 82. 4158

Radio la, 2 Kreis, 4 R.-Batt.-Empf., m. Netzanode u. neu. mod. Freischw., vollk. spl., sch. günst. abzugeb. Anzus. 12—3 U 6, 14 (Friedrichsr.), Hof. *8079

Gut erh. Eisschrank
billig zu verkaufen. S 6, 43, 1 Tr. *7997

2 große
Perser Brücken
Elektrola-Koffergrammophon mit modern. Platten, bill. zu verkaufen. *8026 Adresse in der Gesch.

2 Bettstellen echt Eiche nn. u. Einzel-Nachttische spottbillig abzugeben *8129
M. Lauber, F 3, 7

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
Eiserner Behälter
Gr. ca. 2,00/1,00/1,00. Zuschr. u. G T 3 an die Gesch. B1607

Kohlenherd, schwz. od. weiß, Kohlenbadeofen, Automat-Radio, Eisschrank (auch defekt), a. Fa. gel. Preisang. u. K W 81 an die Geschäftsst. *8060

Revolver-Drehbank
60—80 mm Spindelbohrung (mögl. Fabr. Pittler o. Boehringer) in nur garant. einwandfreiem Zustand, zu kauf. gesucht. Angebote unter P U 199 an die Gesch. 4367

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpr. Tel. 280 43 Goldstein, T 4a, 1. B1553

Kaufe gut erh. Möbel aller Art. *8135 Moritz Abraham, Ohofen, Marktpl. 47.

Faltboot *8116
zu kaufen gesucht. Walter Reis, Meßstraße Nr. 25.

Kleiderschrank Küchenschrank od. Küche zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J U 54 an die Gesch. B1604

Doppelter *8116
Feuerton-Spülstein
gebr. od. neu zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. K 2 84 an d. Gesch.

2 gebrauchte weiße fl.
Herde
gesucht. *8050 Näheres T 1, 14, prt.

Dogge (Deutsche)
mit Stammb., Rüde, Hündin, bis 1 Jahr, in gut. Hand gesucht. Angeb. u. P A 105 an die Gesch. 4151

Automarkt

Selbstfahrer
erhalt. leihw. neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der ... der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim ... Tel. 27512

Selbstfahrer B1609
erhält günstig Autos zu leihen. Neuh. Garage, Tel. 511 28.

Kleinauto (offen)
für Pfingstsamstag (mittag) bis Pfingstmontag (abend) von Selbstfahrer zu leihen gesucht. 4080 Angeb. mit Preis u. O W 178 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Klein-Auto
in allerbest. Zustand, gesucht. Nur ausgesprochener Gelegenheitskauf ges. Kasse kommt in Frage. — Angeb. unter J O 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1618

Jmmobilien

Neckarau. Schönes Haus
billiges Grundstück für Kleiderhändler, Ladenhof Geschäftshaus billig zu verkaufen. Angeb. unt. K M 71 an die Geschäftsst. *8040

Haus in der Weststadt
für Handwerker jeder Art geeignet, auch für Büroverwaltung etc., preiswert zu verkaufen (ca. RM. 9000.—). 6528
Heinrich Freiberg, Immobilien, Tullastr. 18, Telephon 444 68 und 429 42.

Haus mit gutgeh. Lebensmittelgeschäft
bei 15 Mille Anzahlg. zu verkaufen. *8001 O. Peter, Immobilien, H 1 Nr. 16.

Ganz frisch eingetroffen!

Creme-Pralinen	100 Gramm **12** Pfg.
Pfefferminz-Pralinen sehr erfrischend	100 Gramm nur **20** Pfg.
Creme-Schokolade 4fach sort.	100 Gramm nur **16** Pfg.
Haselnuß-Creme-Schokolade . .	100 Gramm nur **20** Pfg.
Reine Frucht-Cremschokolade	100 Gramm nur **25** Pfg.

Pralinen stets fabrikfrisch in allen Preislagen!

Schoko-Buck

Fabrikverkaufsstelle der Schokoladenfabrik Buck A.G., Stuttgart.
Mannheim, D 1, 5/6 / Schwetzingerstraße 26 / K 1, 7
Ludwigshafen, Ludwigstraße 20 / Heinigstraße 25a

Kölnische Zeitung

Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das
rheinisch-westfälische Industriegebiet.
Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher
große Werbewirkung der Anzeigen.

Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein.

MARCHIVUM

WILDBAD WIRKT WUNDER

Wir laden herzlichst ein!

HOTEL KLUMPP

Den Staatl. Bädern gegenüber / Pension v. M. 8.—

HOTEL QUELLENHOF

Idealste Lage. Fern von Lärm und Staub. Mit den Bädern direkt verbunden. Pension v. M. 11.—

WILDBAD im SCHWARZWALD

Zu Pfingsten kauft man im deutschen Geschäft bei

Emil A. Herrmann

Stamitzstraße 15

zwischen Waldhof- und Max-Josef-Straße

Herren Sports- u. Straßen- **Anzüge** Golf- u. Tennis- **Hosen**

Damen Sommer- u. Sports- **Kleider** Sommer- u. Sports- **Mäntel**

Kleider-, Anzug- und Aussteuer-Artikel, Fahnenstoffe. 6470

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 30. Mai 1933

Vorstellung Nr. 319 — Miete A Nr. 24

Sondermiete A Nr. 12

Musikalischer Komödienabend

Ein Narrenspiel

Tanzpantomime von Gertrud Steinweg nach „Eine kleine Nachtmusik" von W. A. Mozart / Musikal. Leitung: Ernst Cremer / Regie: Gertrud Steinweg

Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Der Zeremonienmeister	Hanns Willm Beck a. G.
Der Narr	Erika Hauck
Die Marquise	Irmgard Wehner
Der Prinz	Anni Heuser
Ein Mädchen	Ania Dittler

Hofgesellschaft, Pagen

Hierauf:

König Midas

Komische Oper in einem Aufzug neugestaltet nach Wieland / Musik von Wilhelm Kempff / Musikal. Leitung: Ernst Cremer / Regie: Richard Hein

Personen:

Apollo	Heinrich Kuppinger
Thalia	Ellice Illiard
Ein junger Faun	Fritz Bartling
Pan	Hugo Voisin
König Midas	Karl Mang
Hermes	Lothar Heyl

Chor der Faune, der Musen und des Volkes. Ein mißgestalteter Trompeter des Midas, Faune, Nymphen, Grazien. Ort der Handlung: Phrygien

Hierauf:

Der Dreispitz

Ballett in zwei Akten von G. Martinez Sierra nach dem Roman von P. A. de Alarcon

Musik von Manuel de Falla / Musikal. Leitung: Ernst Cremer / Regie: Gertrud Steinweg

Personen:

Der Müller	Carl von Hacht a. G.
Die Müllerin	Anni Heuser
Der Corregidor	Gotthard Ebert
Die Corregidora	Käthe Pfeiffer
Ein Freund des Müllers	Paul Buck
Ein junges Mädchen	Elisabeth Böhm

Singstimme hinter der Szene: Gertrud Walker

Alguacils, Nachbarn: Die gesamte Tanzgruppe

Spielwart: Anton Schrammel

CAPITOL

Heute bis Donnerstag — 3 Tage

Der große Sänger

Domgraf-Fassbaender

Ery Bos — Trude Hesterberg

Paul Westermeier — G. Bienert

in der neuen schmissigen Tonfilm-Operette

Ich will Dich Liebe lehren

Tränen in der Geige stimmen Dich verliebt

Tränen in der Geige die ihr Letztes Dir gibt

Sie gibt wieder Freude, sie versteht Dich so

Warst Du noch so traurig. Du bist plötzlich wieder froh.

Schönes Tonbeiprogramm.

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Morgen Mittwoch letzter Tag:

Weiß Ferdl

in dem Lustspielschlager

Der Meisterdetektiv

4.10, 7.00, 8.30 bis 6 Uhr 50-₰ Einheitspr.

Die Himmelsflotte

HEUTE PREMIERE

DES GEWALTIGEN FILMS DER MODERNEN LUFTFLOTTE

NUR DIENSTAG — MITTWOCH — DONNERSTAG

Ein Pittaluga-Film von **G. Righelli**

Cines-Produktion der UFA

Künstlerische Oberleitung und Regie:

G. RIGHELLI

Dieser Film, von einer großen Liebe zwischen schönen, jungen Menschen-Kindern, ist ein Schauspiel der Technik und ein grandioses Erlebnis. Dieses hohe Lied des Fliegers hat Himmel und Erde Italiens zum Schauplatz seiner sensationellen Handlung.

Im ausgesuchten Beiprogramm:

LITTORIA

(DAS ENDE DER PONTINISCHEN SÜMPFE)

UFA-TONWOCHE

BÜHNE: 3 LONDOS Schleuderbrett-Akrobaten

DIE JUGEND HAT ZUTRITT!

2.50 4.30 6.30 8.30

Wochentags bis 4.30 alle Saal- u. Rangplätze 80 ₰

ufa

UNIVERSUM

Berlinische

Lebensversicherungs-Gesellschaft

GESAMTVERSICHERUNGSBESTAND

523,3 MILLIONEN

GESAMTAKTIVEN

159,1 MILLIONEN

darunter:

Grundbesitz und Hypotheken . . . . 98,1 Mill.

Wertpapiere und öffentliche Anleihen 30,2 Mill.

Guthaben bei Banken . . . . . . 4,04 Mill.

• LEBENSVERSICHERUNG •

• KINDERVERSICHERUNG •

• TEILHABERVERSICHERUNG •

»ALTE BERLINISCHE VON 1836«

BERLIN SW 68 • MARKGRAFENSTRASSE 11

Hirschland

MANNHEIM • AN DEN PLANKEN •

Danksagung

Für die anläßlich des Ablebens unserer teuren Entschlafenen, Frau

Luise Wilhelm

erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Dr. Vogler, den Diakonissen der Melanchthon-Pfarrei für die aufopfernde liebevolle Pflege, für die trostreichen liebevollen Worte des Herrn Vikar Hoeniger, Städtischen Fürsorgeamt Mannheim, Rotes Kreuz Mannheim und des Herrn Hauptlehrer Burkhardt für den 30. Wohlfahrtsbezirk

Mannheim, den 29. Mai 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wilhelm

Ueberraschend schnell hat Gott der Allmächtige meine liebe Frau, meinen beiden Söhnen herzensgute Mutter, Frau

Therese Schwarzkopf

von ihrem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Mannheim (G 4, 1), 28. Mai 1933

In unsagbarem Schmerz:

Adolf Schwarzkopf u. Söhne

Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr in aller Stille statt.

Erich Hirsch

Ady Hirsch

geb. Ussberger

Vermählte

Mannheim Tullastr. 17 — 30. Mai 1933 — Mannheim Heidelberg-Neuenh.

Dr. Picard

verzogen nach

Hebelstraße 11

Telephon 23562

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 31. Mai 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Verschiedene Möbelgegenstände. 4160

Hieran anschließend in E 2, 17, nachm. 3 Uhr: 1 große Büro-Einrichtung.

Mannheim, 29. 5. 33.

Brandt, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung

Mittwoch, d. 31. Mai 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Klavier mit Stuhl

Mannheim, 29. 5. 33.

Jänner, Gerichtsvollzieher. 4163

Graue Haare?

Orfa Haarfarbe-Wiederhersteller

gibt jugendliche Farbe und Schönheit zurück.

Spielend einfache Anwendung! Unschädlich! Sichere Wirkung!

Flasche RM. 1.80

Seifenhaus am Markt

Marktplatz 4122

Schlank

ohne Diät durch

Magin-Kur

Zu haben: 2080

Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 3,

Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16,

Hirsch-Drog. Schmidt, O 7, 12, Heidelbergerstraße.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Vergebung von Zement, Kalk, Backsteinen, Schwemmsteinen, Zementdielen, Walzeisenträgern, Rundeisen, Dachziegeln, Bauholz, Brettern, Latten u. Zinkblech für die Gärtnersiedlung im Sandtorfer Bruch.

Angebotsvordrucke erhältlich im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 32. Angebote sind einzureichen bis Donnerstag, den 8. Juni d. J., vorm. 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124. 19

Mannheim, 29. 5. 1933. Städt. Hochbauamt.

Begräbnisordner- und Leichenschauerstelle für den Bezirk Mannheim-Feudenheim zu besetzen. — In Mannheim-Feudenheim wohnende Bewerber wollen ihre mit Leumundszeugnis belegten Gesuche bis spätestens 15. 6. 33 einreichen.

Mannheim, 29. 5. 33. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim

Der Kassenvorstand hat mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Beiträge zur Krankenversicherung mit Wirkung ab 1. Juni 1933 herabgesetzt wie folgt:

Gruppe A: von 6 v. H. auf 4,8 v. H. des Grundlohns

Bei Fortzahlung des Entgelts für die Dauer

Gruppe B: von mindestens 14 Tagen von 5,7 v. H. auf 4,8 v. H. des Grundlohns

Gruppe C: von 15—28 Tagen von 5,4 v. H. auf 4,5 v. H. des Grundlohns

Gruppe D: von 29—56 Tagen von 4,5 v. H. auf 4 v. H. des Grundlohns

Gruppe E: von 57—91 Tagen von 4,5 v. H. auf 4 v. H. des Grundlohns

Gruppe F: von 92—183 Tagen von 4,3 v. H. auf 3,75 v. H. des Grundlohns

Für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge 3,75 v. H. des niedrigsten Grundlohns (Lohnstufe).

Den Herren Arbeitgebern werden rechtzeitig neue Beitragstabellen zugesandt. Bei Wochenlohnempfängern beginnt die Berechnung der neuen Beiträge mit der am 29. Mai 1933 beginnenden Lohnwoche.

Der Vorstand

J. A. gez. Elsässer.

Verkäufe

Küchen

neue, fabelhafte Modelle mit eingebauter Uhr und reichlicher Innen-Ausstattung kompl. von 148.— an

Neue Schlafzim. von 195.— an

Neue Speisezim. von 245.— an

Gebr. Küchen in gr. Auswahl von 45.— an

Küchen- u. Kleiderschränke v. 15.— an

Neue Chaiselong. von 19.— an

sowie neue und gebr. Einzelmöbel aller Art kaufen Sie am günstigsten nur bei

Möbel-Klinger, billig immer!

S 2, 6 u. T 1, 8

Ihre gebr. Möbel nehmen wir in Zahlung

Gegründet 1905

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft

(Feinkostgeschäft) in bester Geschäftslage umständehalber sofort zu verkaufen. Erforderlich Kapital etwa 6000 ℳ. Angebote unter K T ... an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Auflösung des Haushaltes

sehr billig zu verkauf.: Herrenzimmer, Speisezimmer, Küche, Teppiche, Bilder usw., alles tadellos erhalten. — Händler nicht erwünscht. Lange Rötterstraße 51, I. Stock rechts.

Luftkompressor

3,5 cbm/Min., Fabrikat Beforon & Billfinger, mit kompl. elektr. Anlage, sehr billig abzugeben. Standort Mannheim. Im Betrieb zu besichtigen. Anfragen erb. unter P S 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Juwelier- u. Goldschmiedemeister Hermann

APEL

Mannheim

Modernes Lager und alles was das Fach betrifft. Neuzeitlicher Betrieb. P 3, 14, Planken seit 1903. Tel. 27633

Fahnenstangen Galerieleisten

Sperrholz, Fourniere, Kehlleisten

Paddel- und Drechslerwaren

kauft man billig bei 6216

Friedrich Bürkle, Holzwaren U 2, 1a Tel. 31978

Zuckerkranke

finden bei uns die seit Jahren erprobten und bestbewährten

Nährmittel

Weine, Schokolade etc.

Medizinal-Drogerie

Ludwig & Schüttheim

Gegründet 1882 — O 4.3 — Teleph. 277 15/16

Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage) Tel. 41499

FAHNEN

nur vom Fachmann!

gebrauchsfertig, Ia Qualität

Fahnenstangen u. -Spitzen

K. Hautle, N 2, 14

Nur für Herren

empfiehlt es sich ganz besonders, statt der teuren Maßgarderobe, gute fertige Kleidung zu tragen, denn dadurch wird es Ihnen ermöglicht, häufiger mit Ihrer Garderobe zu wechseln und stets zeitgemäß gekleidet zu gehen. Wir sind in Bezug auf Güte und Preisstellung unserer Garderobe ganz besonders leistungsfähig, da wir durch niedrige Unkosten, Fortfall der hohen Ladenmiete imstande sind, ganz beispiellos billig zu verkaufen. Anzüge, Übergangsmäntel 18, 28, 38, 48, 53 — Hosen, Windjacken, Leinen- und Lüsterjacken extra billig. Regenmäntel von 9.— an. Lodenmäntel v. 12.— an. Frack- u. Gesellschafts-Anzug auch leihweise

Etagengeschäft Jakob Ringel, Mannheim, nur Planken, O 3, 4a

1 Treppe, kein Laden, Haus neb. Hirschland

Wer recht in Freuden wandern will . . .

beschafft alles richtig ein:

Brot- und Butterdose

Thermosflasche, Feldflasche

Teller, Becher, Bestecke usw.

Für Wochenend und Wassersport

ein guter Spiritus-Gaskocher, der nicht rußt, nicht riecht, schon von Mk. 1.50

Beachten Sie meine Schaufenster

BAZLEN Paradeplatz